Münsterländische Volkszeitung.

Rheiner Volksblatt

Amtlicher Anzeiger für Stadt und Amt Rheine.
Organ der Zentrumspartei.

Bezugspreis: Monatlich frei durch unsere Boten ins Haus, sowie von der Geschäftsstelle abgeholt 4.00 Mk., im voraus zahlbar durch die Post frei ins Haus 13 — Mk. vierteljährlich. — Die M. V. erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Druck und Verlag von Joseph Altmeppen in Rheine. Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Bahnhofstraße 2. Fernsprecher Nr. 352. — Telegramm-Adresse: Volkszeitung Rheine (Westf.) — Postscheckkonto Cöln Nr. 40394. — Postschließfach Rheine Nr. 75. —

Anzeigenpreis: Die 7gesp. 1 mm Raumhöhe 30 Pfg., für Stadt und Amt Rheine: 20 Pfg., behördliche sowie Bank- und Finanzanzeigen 25 Pfg. Reklamen 120 Pfg. Teuerungszuschlag 30 Proz. Anzeigenannahme bis 3 Uhr nachm. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebener Stelle wird keine Garantie übernommen. Für Fehler, welche durch Fernsprecher oder mangelhafte Manuskriptlieferung entstehen, wird nicht gehaftet. Bei zwangsweiser Beitreibung von Gebühren fällt jeder Rabatt fort.

Wöchentliche Beilagen: Für Unterhaltung: „Sonntagslese"; für Landwirtschaft: „Feld und Garten"; für Sport und Jugendpflege: „Jung Rheine"

Nr. 43. Rheine i. W., Dienstag, den 22. Februar 1921. 45. Jahrgang

Von Spaa nach London.

Zum zweiten Male werden sich die Staatsmänner der ehemals kriegführenden Staaten zu einer gemeinsamen Konferenz zusammenfinden. In London geht es um die Reparationsfrage; als eine der wichtigsten Komplexe der Auseinandersetzung zwischen Deutschland und der Entente überhaupt, stand sie bereits auf der Tagesordnung von Spaa. Doch damals schien ihre Inangriffnahme weder den Ententestaaten genehm, noch hatte sich die erst seit kurzer Zeit im Amt befindliche deutsche Regierung einen solchen Einblick in diese wichtigen Probleme verschaffen können, daß eine erschöpfende Aussprache Erfolg versprach. Deshalb einigten sich alle beteiligten Gruppen dahin, in möglichst kurzer Frist an einem neutralen Ort zur gegenseitigen Aussprache der Reparationsfrage nochmals zusammenzutreten. In Aussicht genommen war zu diesem Zweck die Hauptstadt der Schweiz: Genf. Aber die sich stetig mehrenden Stimmen aus den Ententeländern, die der beabsichtigten Genfer Konferenz durchaus unfreundlich gesinnt waren, ließen mit ziemlicher Deutlichkeit erkennen, wie man in Wahrheit innerhalb der Entente über die Lösung dieses Problems dachte. Was man in deutschen Kreisen vielfach befürchtet hatte, daß nämlich das Zustandekommen der Konferenz von Genf in einer nach Art und Inhalt gedachten Fortsetzung von Spaa infolge starker Widerstände in den Ententestaaten stark in Frage gestellt sei, war nur zu berechtigt. Denn nach all dem, was nach Spaa in kleineren und größeren Sonderkonferenzen unter den Ententestaaten vor sich ging, durfte man mit einiger Sicherheit damit rechnen, daß der Verhandlungsweg mit Deutschland der Entente im Grunde genommen unbequem sei und daß es französischem und auch belgischem Einfluß gelingen werde, dem Gedanken einer Festsetzung der Reparation allein durch die Reparationskommission Geltung zu verschaffen. Dies bedeutete nicht mehr und nicht weniger, als daß Deutschland überhaupt an einer Meinungsäußerung in Form konkreter Gegenvorschläge verhindert werden solle, und daß damit dieses ganze äußerst wichtige Problem allein durch ein Diktat der Entente uns gegenüber seine erzwungene Lösung finden werde.

Damit war zunächst einmal derjenige Weg gefährdet, den man beim Zustandekommen der Konferenz von Spaa auch auf gegnerischer Seite einsichtsvoll genug war, einzuschlagen, nämlich die Erledigung so wichtiger und großer Komplexe nicht von diktatorischer Willkür allein abhängig zu machen, sondern die endgültige Lösung einer persönlichen Auseinandersetzung der an den einschlägigen Fragen beteiligten Staaten vorzubehalten. Wir hatten damals diesen Schritt begrüßt, weil es offensichtlich war, daß er uns wenigstens um ein kleines Stück vorwärts brachte, und weil wir der Meinung waren, daß Angelegenheiten von einschneidender Wichtigkeit für alle Staaten Europas nicht durch einen Wust von Noten ihre Lösung finden, sondern daß erst Vorschlag und Gegenvorschlag in eingehender Ueberprüfung zu einem praktischen Ergebnis führen können. Aber auch damals waren wir nicht so töricht, uns bezüglich der Konferenz von Spaa allzugroßen Hoffnungen hinzugeben. Wir haben uns darin nicht getäuscht. Dennoch aber verdient eins zweifellos hervorgehoben zu werden. Spaa hat es ermöglicht, daß unsere Vertreter in persönlicher Fühlungnahme mit den Vertretern der Ententestaaten zusammengekommen sind. Sodann aber bestand für uns die Möglichkeit, in Rede und Gegenrede, wenn auch nicht unserer Meinung und Ueberzeugung zu voller Anerkennung zu verhelfen, so ihr doch gebührenden Ausdruck zu verleihen.

Nunmehr stehen wir vor einer neuen schweren und in ihren Folgen noch unabsehbaren Konferenz der Staatsmänner: vor London. Dort wird über die Existenzfrage unseres Vaterlandes überhaupt verhandelt. Es geht um Sein oder Nichtsein. Was man auf ententeistischer Seite sinnt, beweisen in aller Deutlichkeit die Pariser Beschlüsse. Uns droht die Versklavung. Wir sind uns dessen bewußt, darum stehen Volk, Parlament und Regierung einmütig und fest zusammen. Diese Einmütigkeit ist die Stütze, die das deutsche Volk seinen Verhandlungsführern nach London mitzugeben hat. Der Reichsaußenminister Dr. Simons hat in Stuttgart das Nein im Reichstage noch einmal vor dem ganzen deutschen Volke wiederholt, als er bezüglich der Pariser Beschlüsse freimütig erklärte, daß wir auf die Grundlage des Arrangements, das uns die Alliierten jetzt übergeben haben, als auf die Basis weiterer Verhandlungen nicht treten können, daß wir aber versuchen werden, neue Vorschläge auszuarbeiten.

Es bedarf wohl keines Beweises dafür, daß die ungeheuerlichen Forderungen der Entente deutsche Wirtschaft, deutsche Energie, deutsche Arbeit und deutsche Leistungsfähigkeit vernichten, wenn sie bestehen bleiben sollen. Der Außenminister hat darum in ausgezeichneter Weise die Aufgabe der deutschen Delegation in London in ihren Grundzügen dahingehend umrissen, daß einmal eine positive Kritik der Pariser Beschlüsse die Unmöglichkeit ihrer Erfüllung nachweisen solle und daß auf der andern Seite durch einen deutschen Gegenvorschlag eine neue Basis geschaffen werde, auf der bei gegenseitigem guten Willen aller Verhandlungsteilnehmer schließlich ein Einvernehmen hergestellt werden könnte. Denn stellen wir heraus, daß die deutschen Vorschläge besser seien und könnten diese Vorschläge den Gegnern als besser nachgewiesen werden, so werde sich ganz von selbst ergeben, welches die Basis der Verhandlungen sein werde, die in London zu führen sei. Wir können auf diesem Wege dem Außenminister nur folgen; denn einerseits stehen wir auch heute noch auf dem Standpunkt, den wir immer vertreten haben, daß Deutschland den Willen besitzt, innerhalb der Grenzen seiner Leistungsfähigkeit die Wunden des Krieges heilen zu helfen; was aber über seine Kraft geht, dazu kann es weder sich selbst verpflichten, noch im Ernst verpflichtet werden. Für unsere Gegner bliebe es schließlich doch der Ueberlegung wert, ob es nicht besser sei, eine auf einer Einigung ruhende Reparation Deutschlands vorzuziehen, als bei einem Diktat mit Zwangsmaßnahmen zu drohen, die selbst nicht imstande wären, für Deutschland Unmögliches möglich zu machen.

Ueber die deutschen Gegenvorschläge verlautet naturgemäß noch nichts Bestimmtes, da die Kommission sich mitten in den Beratungen über sie befindet. So viel aber hat Dr. Simons bereits angedeutet, daß die deutschen Gegenvorschläge den Beweis erbringen werden, daß Deutschland seine Pflicht sehr ernst nehme. Man werde zwar nicht mit phantastischen Ziffern aufwarten, aber man werde Gewicht darauf legen, daß die Vorschläge praktisch durchführbar seien und die dringendsten Bedürfnisse der alliierten Länder befriedigt werden. Man sieht deutscherseits das ganze Problem nicht [illegible] als ein finanzielles, als ein Produktionsproblem an; man wird dabei zweifellos — die Ausführungen des Außenministers in Stuttgart weisen darauf hin — eine Verständigung darüber suchen, unter welchen Bedingungen der deutsche Export, die einzige dauernde Quelle für jede Zahlung, gesteigert werden könne. Die Frage nach dem Erfolg der Konferenz von London ist offen. Wir gehen dort hin, um der Entente zu beweisen, daß wir auch die letzte Möglichkeit eines Ausgleichs suchen und ins Auge fassen, daß wir gewillt sind, zu einer Lösung des Problems das Unsrige beizutragen. Würdigt die Entente diesen Willen, dann müßte die Möglichkeit eines Weiterkommens in der Reparationsfrage vorhanden sein und zwar in einem Sinne, daß Deutschland durch seine eigenen Gegenvorschläge etwas auf sich nimmt, was es leisten kann. Ist unsere Hoffnung auf eine solche Einsicht der Entente auch nicht übermäßig groß, so tragen wir in jedem Falle in uns das Bewußtsein, selbst nach unsern Kräften alles getan zu haben, um nicht durch die wirtschaftliche Vernichtung Deutschlands ganz Europa seines Pulsschlages beraubt zu haben.

Ergebnisse des Großwahltages.

Das Wahlergebnis im Kreise Steinfurt zeigt dasselbe Bild, wie es sich für den Stadt- und Amtsbezirk Rheine ergeben hat: erheblicher Rückgang der Unabhängigen, Anwachsen der Mehrheitssozialisten und der Deutschnationalen, weiterer Verlust der Demokraten, unveränderter Besitzstand des Zentrums und — als neue Erscheinung — leichter Rückgang der Deutschen Volkspartei gegenüber den letzten Reichstagswahlen, jedoch noch immer ein erhebliches Mehr gegenüber den Nationalversammlungs- und Preußenwahlen.

Zur besseren Uebersicht geben wir die Zahlen der vier letzten Wahlen wieder:

Nationalversammlungs-Wahl 1919: Zentr. 29 741, ME. 6348 DV. 1478, Dem. 1451, DN. 381, USP. —; Kom. —; Chr. soz. —; Fraktionslos —.

Preuß. Wahl 1919: Zentr. 28 941, ME. 5420, DV. 1383, Dem. 1273, DN. 329, USP. —, Komm. —, Chr. soz. —, Fraktionslos —.

Reichstagswahl 1920: Zentr. 27 953, ME. 3885. DV. 2609, Dem. 882, NN. 1077, USP. 2816, Komm — Chr. soz. —, Fraktionslos —.

Landtagswahl 1921: Zentrum 28 871. ME. 4514, DV. 2478, **Dem.** 660, DN. 1208, USP. 1269, Komm. 291, Chr. soz. 25; **Fraktionslos** 5.

Für den Provinziallandtag zeitigten die Wahlen im Kreise Steinfurt folgendes Ergebnis: Dem. 694, DN. 2412, D. Nat. 1444, ME. 4444, Zentrum 28 168. An diesem Ergebnis ist auffällig, daß während alle übrigen Parteien im Verhältnis zu den Landtagswahlen an Stimmen verloren, Demokraten und Deutschnationale gewonnen haben.

Am stärksten ist naturgemäß die Verschiebung bei den **Kreistagswahlen.** Da hier eine andere Gruppenbildung als bei den anderen Wahlen vorhanden war. Es erhielten Beamte 979 Dem. 678, ME. 4323, Bürgerl. 4553, USP. 1250, Zentrum 27 062. Es würden demnach voraussichtlich an Sitzen erhalten Zentrum 19, Bürgerliche Liste 3, Mehrheitssozialisten 3, Unabhängige 1, Beamte 1. Die Zentrumsfraktion ward also nach wie vor über die absolute Mehrheit im Kreistag verfügen.

Das Endergebnis für **die Provinziallandtagswahlen der Provinz Westfalen** zeigt folgende Zahlen: Zentrum 696 727, ME. 458 526, Dem. 85 808, DV. 225 990, DN. 173 116, USP. 98 599, Kom. 143 699, Polen 33 501. Davon entfallen auf den Regierungsbezirk **Münster:** Zentrum 296 967, DV. 34 331, DN. 16 687, Dem. 9430, ME. 74 863, USP. 14 068, Kom. 34 14, Polen 12 123.

Wahlergebnis im Wahlkreis Westfalen-Nord.

wtb. Dortmund, 21. Febr. (Drahtber.) Die gewählten Abgeordneten für Westfalen-Nord verteilen sich auf die Parteien **wie folgt: Deutschnationale 2, Volkspartei 2, Zentrum 10,** Mehrheitssozialisten **4, Unabhängigen und Kommunisten je 1.**

Vorläufiges Gesamtergebnis in Westfalen-Süd.

Wahlkreis 18 (Westfalen-Süd.) Deutsche Volkspartei 177 174, Deutschnationale 92 271, Zentrum 330 589, Demokraten 58 400, Sozialdemokraten 282 995. [illegible] 83 714, **Komm. 108 653.**

Einzel-Ergebnisse.

Emsdetten. Es erhielten Stimmen folgende Parteien bezw. Wahlvorschläge: **Provinz:** DN. 89, DV. 114, Zentr. 4628, Dem. 13, ME. 644, US. —, ungültig 134. **Kreistag:** DN. und DV. 255, Zentr. 4549, Dem. 13, ME. 644, US. 40, Beamte 56, ungültig 108.

Amt Greven. Zentr. 3860, 3784, 3578, U. 6, S. 468, 472, 474; N. 3, 2; V. 182, 145, 174; D. 1, K. 2, F. —, —, 203.

Coesfeld (Stadt). Zentr. 2784, U. 2; S. 757; N. 119; V. 409; D. 111; K. 16, ungültig 81.

Telgte (Stadt): Wahlber. 1642, Wähler 1518. Zentr. 1233, 1069, 907; S. 115, 120, 120; N. 5, 1, —; V. 101, 107, 122; D. 9, —, —; K. 30, —, —; Chr. [illegible] Parteil. Block 168, ungültig 13.

Telgte (Kirchspiel): Wahlber. 1218, Wähler 1148, Zentr. 1110, 1107, 1094; S. 12, 10, 10; V. 16, 18, 20; K. 8, —, —; ungültig 1, 12, 10.

Hamm (Stadt). Zentr. 9061, U. 449 S. 5931 N. 1705; V. 3955; D. [illegible] 890.

Landkreis Hamm. Zentr. 9385, U. 2117; S. 20 176; N. 5430; V. 7792; D. 2138; K. 2801.

Ahaus (Stadt). Z. 1313, 1367 S. 522, 532, N. 49, — V. 94, 66, D. 52, 28, Ch. 3, —.

Gronau, Z. 1705, Dem. 383, SP. 665, V. 579, Nat. 268, US. 53.

Epe. Zentr. 2087, S. 154, US. 32, Dem. 45, V. 60, Chr. soz. 12.

Coesfeld (Land). Zentr. 1440; U. 1; S. 78; N. 1; V. 14, D. 5, K. 7.

Dülmen (Stadt): Zentr. 4168, U. 23, S. 1083, N. 153, V. 223, D. 83; K. 29.

Paderborn. Z. 11 284, U. 193, S. 2113, N. 997, V. 1064, D. 109, K. 171, F. 1, Ch. 117.

Recklinghausen (Stadt). Zentr. 8842, U. 1633, S. 5359, N. 710, V. 2707, D. 784, K. 1982.

Dorsten. Zentr. 2563, U. 261, S. 314 N. 72, V. 379, D 27, K. 1.

Amt Recklinghausen. Zentr. 8480, U. 1668, S. 5219, N. 491, V. 1366; D. 599; K. 3586. Ein halber Bezirk steht noch aus.

Bottrop. Zentr. 12 122, U. 953; S. 5075; N. 277; V. 2202; D. 85; K. 6[illegible].

Barmen. SPD. 15 892, Kommunisten 6912, Demokraten 5119, Unabh. 10 173, Deutschnationalen 24 548, **Deutsche Volksp.** 7467, Zentrum 8324.

Dinslaken. Dem. 1316, **Deutsche Volkspartei 3481, Deutschnat.** 1620, Kommunisten 4704, SPD. 3886, Unabh. **141,** Zentrum 1650. Wahlbeteiligung 80 Proz.

Essen-Ruhr (Land). Fraktionslos 44, SPD. 31 05[illegible] Komm. 33 124, Demokraten 3744, USPD. 5539, Deutsch-National 20 251, Dt. Volkspartei 27 034, Zentrum 74 043, **Ungültig** 1421. Von den 220 240 Wahlberechtigten haben 203 255 ihr Stimmrecht ausgeübt.

Düsseldorf. 23. Wahlkreis-Gesamtergebnis. Zentrum 300 000, Deutsche Volkspartei 85 000, Dt.-National 48—50 000, Demokraten 25 000; SPD. 110 000, USPD. 40 000, **Kommunisten 60 000.**

Düsseldorf-Stadt. Endergebnis: Dt.-Nationale 20 283, Deutsch. Volkspartei 23 696, Zentrum 50 050, SPD. 18 585, Kommunisten 20 292, Zersplittert 19. Wahlbeteiligung 67 Prozent. Der dritte Kandidat des Zentrums, Dr. [illegible]heid, ist gewählt.

Krefeld. Komm. 6786, Unabh. 1654, Soz. 8741, Zentr. 24 019, Dem. 2604 Dtsch.-Volksp[illegible] 7933, Deutschnat. 3005, zersplittert 67. —

Halle-Stadt. Deutschnationale 17 305, Deutsche Volkspartei 18 194, Zentrum 171, Mehrheitssozialisten 10 136, Demokraten 12 117, Unabhängige 7290, Kommunisten 33 215.

Berlin. Gewählt sind: Staatsminister Fischbeck (Dem.), Redakteur Carl Leid (USPD.) Rechtsanwalt Dr. Liebknecht (USPD.), Parteisekretär Otto Meyer (USPD.), Dr. Weil (USPD.), Staatsminister Hergt (Dt. National), Landrichter Dr. Kaufmann (Dt.-National), Stadtverordneter Rö[illegible] (Dt.-National), Pfarrer Jul. Koch (Dt. National, Staatsminister Paul Hirsch (SPD.), Ingenieur Hermann Lüdemann (SPD.), Gewerkschaftsangestellte Frau Gertrud Hannah (SPD.), Redakteur Erich Kuttner (SPD.) Adolf Hoffmann (Komm.), Ottomar Geschke (Komm.), Hugo Ganich (Dt Volkspartei), Dr. Georg Wolff (Dt. Volkspartei), Klempnermeister Oskar Muleh (Dt. Volkspartei), Tapezierer Franz Holzhammer (Wirtschaftspartei). Geheimrat Dr. Fahbender (Zentrum).

Düsseldorf. Wahlkr. 23. (Vorläufiges Ergebnis): [illegible]schnat. 1, Deutsche Volkspartei 2, Demokraten —, Zentrum 8, Mehrheitssozialisten 2, USP. —, Kommunisten 1 Abgeordneten.

Düsseldorf. Deutschnatl. 1, Deutsche **Volkspartei** 2, Zentr. 7, Mehrheitssozialisten 2, Demokraten und Kommunisten 1 Abgeordneten.

Wahlkreis 19. **Hessen-Nassau. (Rheinland Süd.)** Wirtschaftspartei 2962, SPD. 111 296. Zentrum 34 479, Unabh. 12 49, Komm. 19 310; Dem. 34 552; Deutschnatl. 47 706, Deutsche Volkspartei 56 180.

Wahlkreis 13. **Schleswig-Holstein.** Deutschnatl. 24 050, Dem. 1497, [illegible] und [illegible]schland 1744, Unabh. 4255, Komm. 7750, SPD. 59 952, Schleswig. Verein 2900, Zentrum 1626, Deutsche Volkspartei 28 790.

Deutsche Volkspartei 9601, [illegible] Zentr. 8595, Dem. 3981, SPD. 21 911 Unabh. 9867, Wirtschaftspartei 4196.

Wahlkreis [illegible] **Magdeburg-Anhalt.** Deutschnat. 37 725, Dt. Volkspartei 41 793 Zentrum 4106, Wirtschaftspartei 1701, Dem. 28 807, SPD. 97 570, Un[illegible] 15 464, Kommunisten 9[illegible]

Erfurt. Wahlkreis 12. Deutsche Volkspartei 1, Zentr. 1, USP. 1 Abgeordneten.

Wahlkreis 1: **Ostpreußen-Pomm[illegible]** Demokraten 8569, Polen 301, Unabh. 1897, Kommunisten 18 262, Deutsche Volkspartei 16 908, Wirtschaftspartei 2635, SPD. 22 287, Zentrum 6083, Deutschnational 1[illegible]869

Das Wahlergebnis in Preußen.

tu. Berlin, 22. Febr. (Drahtber.) Die **B. Z.** schreibt: **Bis 10 Uhr [illegible]s wurde folgendes Ergebnis errechnet:** Deutschnat. **1 091 573, Deutsche Volkspartei 1 212 767, Zentrum 857 363, Dem. 544 303, Sozialdemokraten 2 059 252, Unabhängige 586 252, Kommunisten 504 401, Mittelstan[illegible]825. Polen 27 Stimmen, Dänen 3 Stimmen.**

Bisher 197 Mandate.

tu. Berlin, 22. Febr. Bisher sind 197 Abgeordnete gewählt. Sie verteilen sich wie folgt: Deutschnationale 35 mit 1 382 947 Stimmen, Deutsche Volkspartei 34 mit 1 379 714, Zentrum 24 mit 957 727, Demokraten 14 mit 559 333, Sozialdemokraten 59 mit 2 365 543, Unabh. 15 mit 627 610, Kommunisten 13 mit 543 926, Mittelstandspartei 3 mit 138 264 Stimmen. Die Ziffern aus dem Ruhrgebiet sind wegen des Streikes noch unbestimmt. Eine Verschiebung ist mithin nicht ausgeschlossen

327 Abgeordnete gewählt.

wtb. Berlin, 22. Febr. ½1 Uhr nachts. (Drahtber.) Um 11 Uhr abends waren aus 19 von [illegible]2 Wahlkreisen die vorläufigen Endergebnisse eingelaufen, nach denen bisher 327 Abgeordnete als gewählt gelten, und zwar: Deutschnationale 57, Volkspartei 46, Zentrum 67, Demokraten 17, Mehrheitssozialisten 95, Unabhängige 20, Kommunisten 23, Wirtschaftspartei 2.

Die Ernährungsverhältnisse.

Eine Anerkennung für die Tätigkeit des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft bedeutet ein Artikel der „Tageszeitung für Nahrungsmittel", der deutlich erkennen läßt, wie unsachlich und tendenziös die Mache der Sozialdemokraten ist, die sich namentlich jetzt in der Wahlzeit gegen den Ernährungsminister wendet. Der Artikel beschäftigt sich mit der Tatsache, daß ein ständiger Preisrückgang bei wichtigen Lebensmitteln eingetreten ist, besonders aber in den letzten Wochen und zeigt, daß die Politik des Ernährungsministeriums bereits erhebliche Erfolge zu verzeichnen hat. Das genannte Fachblatt, das sonst gegen behördliche Maßnahmen meist eine scharfe Sprache führt, bemerkt u. a.: Auf dem Weltmarkt ist seit dem Frühjahr 1920, besonders aber seit den letzten Monaten, ein Preisabbau für die wichtigsten Lebensbedürfnisse im Gange. Auf dem deutschen Inlandsmarkte ist die Wirkung des internationalen Preisabbaues zunächst nicht in die Erscheinung getreten; sie wurde vielmehr aufgehoben durch die erneute Verschlechterung unserer Valuta während des Sommers. Seit Dezember v. J. ergibt sich für eine große Reihe von Warengattungen eine sinkende Preistendenz, die sich namentlich auch seit Beginn des Jahres im Einzelhandel beobachten läßt. So sind die Preise für Schmalz, Margarine und Kaffee ständig im Preise heruntergegangen, nicht allein als Folge der von Amerika gemeldeten niedrigen Preise, sondern vielmehr infolge der Tatsache, daß sich durch den freien Handel wieder Konkurrenzunterbietungen fühlbar machen. Der Handel, besonders auch in Lebensmitteln, folgt schnell bei sinkenden Preisen infolge des Druckes der Konkurrenz, der sich nur zögernd der Aufwärtsbewegung anschließt. Besonders auffällig ist der Rückgang der Schmalzpreise im Zusammenhang mit der Aenderung unserer Einfuhrpolitik, die eine vermehrte Warenzufuhr und damit den Preisabbau zur Folge hatte. Seit der Freigabe der Schmalzeinfuhr ist der Preis fortgesetzt zurückgegangen. Bestes Brasil-Schmalz wurde vor einigen Tagen schon mit 21,— M pr. Kg. in Blechdosen verpackt, verkauft, während es vor einigen Wochen noch 30,— M betrug, ohne daß inzwischen die Forderungen des Ursprungslandes so stark zurückgegangen wären. Dasselbe zeigt sich auch bei der Freigabe der Kaffeeeinfuhr.

...len Einfuhr glaubten die Gefahr sehen zu ...ugenblick der Freigabe das ganze Inland und ...ist mit Riesenmengen von Kaffee vollsaugen, ...ötig viel Devisen gebraucht und große Geld... ...den. Nichts von dem ist eingetroffen, sondern ...gleich erfreuliche Folge war, daß schon Mitte ... mit Einfuhrerlaubnis (durchschnittlich Su... ...n Phantasiepreis von 14,— bis 15,— *M* per ...rde, sondern nur noch Preise von ca. 9,— *M* zu ...n. Inzwischen ist das Geschäft ruhiger geworden, ...del kauft nur sehr wenig und vorsichtig vom Pro... ...onsland, weil man infolge der großen Vorräte an Kaffee ...wohl in Brasilien wie in Zentralamerika niedrigere Preise erwartet. Das sind die Folgen des freien Handels!

Aus Stadt und Amt.

⊙ **Rheine,** den 22. Februar 1921.

⊙ **Das Konzert,** das die K...ertsängerin Frln. Anny Schlüter, mit ihrer Schüler am heutigen Abend gibt, sei der Beachtung empfohlen.

„—" Hauskollekte. In den nächsten Tagen ist eine Kollekte für das Kinderheim „Cäcilienstift" in Lippspringe für Lungenkranke ...ner Kinder aus der Provinz ...stfalen. Die Zahl solcher kranker Kinder hat infolge der vielen Entbehrungen stetig zugenommen. Die Kollekte wird der Mildtätigkeit besonders empfohlen. Ein herzliches „Vergelts Gott" allen Gebern!

:) **Christl. Textilarbeiterverband.** In der Versammlung die am Sonntag, den 20. ds. Mts. im Paulushause stattfand, wurde als ersten Punkt der Tagesordnung, der schon veröffentlichte Jahresbericht sowie Jahresabrechnung vorgetragen. Einstimmig wurde dem Kassierer Entlastung erteilt. Dann wurden die bevorstehenden Betriebsrätewahlen besprochen und diebezgl. Anordnungen getroffen. Ebenfalls wurde Bericht erstattet über die letzten Verhandlungen in der Arbeitsgemeinschaft. Einen breiten Raum nahmen die örtlichen Vorkommnisse ein. Mit einem kräftigen Schlußwort endete die infolge des Wahlgeschäftes nicht sehr stark besuchte Versa...

Wie uns mitgeteilt wird, ...en die Verhandlungen im **Schneidergewerbe** ...schen den christl. Verbande des Bekleidungsgewerbes und den vereinigten Schneidermeistern des Kreises Steinfurt zu einem befriedigen Resultat geführt. Den Gehülfen wurden ca. 75 Proz. Lohn bewilligt.

(→) **Das Union-Theater** spielt jetzt nur noch bis einschl. Donnerstag das große Prunkfilmwerk „Sumurum", die bis jetzt gezeigten Vorstellungen und der rege Besuch bei stets ausverkauftem Hause bringen, den Beweis für die Güte und den Ruf dieses Millionenfilms, der ihn schon vor den anderen Großstädten, wo er bis jetzt gezeigt wurde, voraufgegangen ist. Darum, wer diesen Prachtfilm noch nicht gesehen hat, versäume es nicht, sich ihn an einem dieser drei Abende anzusehen. ... noch ein ganz auserlesenes Beiprogramm und zwar der große ...schlager „Das Geheimnis der Nachbar" in fünf spannenden Akten mit Paul Morgan und das Lustspiel in zwei urkomischen Akten „Sally ... Sally Vera zur Vorführung. Die Vorstellungen selber beginnen täglich abends 7½ Uhr. Der Vorverkauf für die ... von 1 Uhr ab statt.

Provinznachrichten.

)(**Gelsenkirchen,** 21. Febr. Der 32 Jahre alte verheiratete Wächter Walter Pröpper der Dampfkesselfabrik „Orange" ist dieser Tage abends um 11 Uhr von einem Dieb, den er beim Stehlen von Kupferformen gestellt hatte, erschossen worden. Der Täter ist entkommen.

)(**Hamborn,** 20. Febr. **Die neue Zeit** Ein hiesiger Lehrer hatte ein Schulmädchen der ersten Klasse für eine häßliche Unart mit einem leichten Backenstreich bestraft. Als Antwort stürzte am nächsten Tage der Vater des Mädchens in der Pause auf den Schulhof und verprügelte den dort beaufsichtigenden Lehrer. Dieser hat gegen den hilfsbereiten Vater Strafantrag gestellt.

() **Bielefeld,** 20. Febr. **Zwei Ueberraschungen.** In der verlängerten Spindelstraße hatte ein Brautpaar, das Ende der vorigen Woche in den Bund der Ehe treten wollte, sein Heim aufgeschlagen, ohne es gleichzeitig zu beziehen. Am letzten Donnerstag mußte das glückliche Paar nun die Wahrnehmung machen, daß es „Besuch" bekommen hatte, und die schön eingerichtet gewesene Wohnung vollständig ausgeräumt war. Eine Spur der „Besucher" ließ sich auch nicht entdecken. Noch größer aber war das Erstaunen, als Freitag früh, also 24 Stunden später, Vorübergehende in der Dämmerung im Felde dicht ... an der Straße eine bunte Barrikade erblickten. Mancher ehemalige Krieger wurde an vergangene trübe Zeiten erinnert. Bei näherer Untersuchung wurde festgestellt, daß der „Besuch" das mitgenommene Gut wieder zurückgebracht hatte. Es klingt fast wie ein Märchen, aber doch ist es wahr. Es fehlte nichts: Betten, Matratzen, Tisch, Stühle und Kochtöpfe, ja selbst die Fenstergardine ... fehlte nicht. Von letzteren wieder. Jedenfalls glauben sich die ...tenen Gäste bald entdeckt und entledigten sich ... auf der geschilderten Art ihres Raubes.

Auch eine Erklärung.

Ich habe mich positiv weder an der Wahlarbeit, noch an der Polemik in der Presse beteiligt, da aber Herr Cordesmeier meine Person ohne jede Veranlassung in die Debatte hineingezogen hat, halte ich mich verpflichtet, meinerseits Stellung zu nehmen.

Ich habe wohl lange nicht mehr so herzlich gelacht, als da, wo ich das Flugblatt des Herrn Cordesmeier gelesen habe, das doch wohl als Geistesprodukt desselben Herrn angesprochen werden muß, da die deutsche Volkspartei sowie Herr Brinkwirt-Metelen und Herr Dr. Rickmann-Borghorst weit abgerückt sind, besonders an der Stelle, wo von der Zollpolitik die Rede ist und dann zur Ausübung der Wahl bei der Landtags-, Provinziallandtags- und Kreistagswahl aufgefordert wird. Herr Cordesmeier die Zollpolitik ist doch dem Reichstag vorbehalten, und wie gedenkt man die Zollpolitik ohne die Arbeiterschaft zu machen. Was aber das ganze Flugblatt und die Erklärungen angehen, so habe ich gestaunt ob der staatsbürgerlichen Kenntnisse des politischen Weitblickes des Herrn Cordesmeier, da sind doch die zitierten Politiker Erzberger und Noske die reinsten Waisenknaben dagegen.

Wenn Herr Cordesmeyer für die Gewerkschaftssekretäre nur Liebenswürdigkeiten übrig hat, so ist solches bei der von jeher stadtbekannten Arbeiterfreundlichkeit und bei dem idealen Zusammenarbeiten von Arbeitern und Leitung in seinem Betriebe garnicht übel zu nehmen, aber wenn man boshaft sein wollte, könnte man auch wohl fragen, von welchen Groschen lebt Herr Cordesmeyer denn und wovon führt er denn sein Wohlleben? Aber man soll nicht so boshaft sein.

Mit dem Gewerkschaftssekretär als Landwirt und Ortsvorsteher, oh, oh, Herr Cordesmeyer, wie haben sie daneben gehauen. Es ist der Ortsgruppenvorsitzender des christl. Textilarbeiterverbandes in Metelen, der früher als Textilarbeiter beschäftigt gewesen ist, dann aber aus Anhänglichkeit an seiner Organisation, als die Landwirtschaft sein Hauptberuf wurde, die örtliche Leitung beibehalten hat. Gewerkschaftssekretär zu werden, fällt dem garnicht ein.

Nun ein Wort zu den Wahlen. Ueber die Kreisausschußsitzung will ich hinweggehen, weil ich an dem fraglichen Tage durch dringende Pflichten fern gehalten wurde. Aber das Verhalten bei der Landratswahl hat dem Herrn Cordesmeyer garnicht gefallen. Es ist auch verflixt, daß der Gewerkschaftssekretär und sein Anhang garnicht herum zu kriegen waren, es ist aber noch verflixter, daß alle Parteiinstanzen ihnen recht gaben, aber am aller verflixten ist es wohl doch, daß heute nach reichlich einem halben Jahre viele Mitglieder des gewesenen ... bis weit in die Reihen der anderen Parteien hinein, dem Gewerkschaftssekretär und seinem Anhang recht geben. Der Vorgang ist aber auch ein etwas anderer als Herr Cordesmeyer ihn darstellt. Es ist zwar nicht üblich, Dinge aus den Fraktionssitzungen an die Oeffentlichkeit zu ziehen, aber da Herr Cordesmeyer in seiner staatsbürgerlichen Klugheit ... übersehen hat bin ich gezwungen den Vorgang richtig zu stellen. Richtig ist, daß eine Einigung in betreff der Landratswahl nicht erzielt werden konnte ... fand dann auch vor der Kreistagssitzung, in der der Landrat gewählt werden sollte noch eine Fr...onssitzung statt, ... dieser Sitzung wurde auf Vorschlag einstimmig beschlossen, die Landratswahl hinauszuschieben, um noch mehr Bewerber heran zu ziehen. Es wurden auch Vertreter gewählt, die dem Herrn com. Landrat dieses Resultat mitteilen sollten. Nach einer Aussprache mit dem com. Landrat wurde denn für kurze Zeit die Kreistagssitzung vertagt, damit eine Fraktionssitzung abgehalten werden konnte. Hier in dieser Sitzung hielten dann der Gewerkschaftssekretäre und sein Anhang an dem vorher gefaßten Beschluß auf Vertagung der Wahl fest und gaben bei der Wahl auch weiße Zettel ab. Wenn aber Herr Cordesmeyer es so darstellt, daß ein Uneingeweihter daraus entnehmen muß, als wollten die Arbeiter einen Arbeiter als Landrat, so weiß Herr Cordesmeyer ganz gut, daß der von uns bevorzugte Bewerber ein Jurist und Verwaltungsbeamter war, und Herr Cordesmeyer, Sie haben ihn ja selbst auf der Versammlung in Burgsteinfurt, wo die bürgerliche Liste aufgestellt wurde, um die Landwirte gruselig zu machen, den Lebensmitteldiktator von Buer genannt.

Und nun zur Steuergeschichte. Weiß der Hintermann des Herrn Cordesmeyer nicht, daß die Kreisausschußsitzungen vertraulicher Natur sind, oder kümmert sich derselbe nicht um solche Kleinigkeiten? Ich kann deshalb in dieser Sache nicht so antworten, wie ich wohl gerne möchte. Ich kann aber erklären, daß von mir nicht mal ein Antrag eingebracht worden ist.

Auch noch ein Wort zu dem Berufsberatungsamt. Hat Herr Cordesmeyer so rasch die Sitzungen des Kreistages vergessen, oder hat er sich den Etat garnicht angesehen, oder aber gehört er auch zu den Kreisvertretern, die, wie es auch auf der schon erwähnten Versammlung gesagt worden ist, den Verhandlungen nicht folgen können. Durch Verordnung der Regierung ist das Berufsberatungsamt geschaffen und die Kosten im Etat angefordert. Die Stelle ist öffentlich ausgeschrieben und ohne Zutun der Arbeiter mit dem jetzigen Inhaber im Nebenamte besetzt.

Zum Schluß noch einige allgemeine Sachen. Herr Cordesmeyer schiebt stets den Klassenkampf in den Vordergrund, obwohl er ganz und ganz gut weiß, daß die christlichen Gewerkschaften den Klassenkampf verwerfen, aber Herr ... Sie benennen Sie denn die Tätigkeit, die Sie in der letzten Zeit ausüben? Er plaidert so sehr für das gemeinsame Zusammenarbeiten von Arbeitgebern, Landwirten und Arbeiterschaft, ganz unser Standpunkt, aber so lange Herr Cordesmeyer als Vertreter der Landwirt... fungiert, ist das Zusamenarbeiten äußerst bedenklicher ... Das Zusammenarbeiten von Arbeitgebern und Arbeitnehmern wird schon längst praktisch geübt in den Arbeitsgemeinsch...sten, aber da sitzen ja auch wieder die Gewerkschaftssekretäre. ... In den kommenden Bezirkswirtschaftsräten werden ja auch Landwirte vertreten sein und die christl. Gewerkschaftssekretäre freuen sich auf das Zusammenarbeiten von Arbeitgebern, Landwirten und Arbeitnehmern im Dienste der Allgemeinheit. Wenn aber Herr Cordesmeyer glaubt die Vertretung der Steuerinteressen sei Klassenkampf, so ist die Arbeiterschaft anderer Ansicht. Es wäre auch so schön, Herr Cordesmeyer, wenn alle Berufsorganisationen sich mit Recht fast durchweg akademisch vorgebildete Syndikusse zulegten und die Arbeiterschaft würde auf Beratung und Führung verzichten.

„Spiegelberg, wir kennen Dich."

Ich möchte auch heute wiederum daran erinnern, was ich vor Jahresfrist geschrieben habe, wenn ein Herr Cordesmeyer meine Tätigkeit für gut befinden würde, müßte ich mir reiflich überlegen, ob ich mich inbetreff der Vertretung der Arbeiterinteressen auf dem richtigen Wege befinde.

Dieses ist meine erste und letzte Antwort.

Friedr. Artlötter.

Letzte Nachrichten.

Beratung der Regierungsparteien.

tu. **Berlin,** 22. Febr. Als Ergebnis der Wahlen in Preußen wird bisher allgemein ein beträchtlicher Gewinn der Deutschnationalen festgestellt. Die Zunahme ihrer Mandate erfolgt auf Kosten der Deutschen Volkspartei und der Demokraten. Die Mehrheitssozialdemokratie hat gegenüber den Unabhängigen einen ansehnlichen Zuwachs zu verzeichnen. Das Zentrum ist ziemlich unverändert. Die bisherige Regierungsmehrheit in Preußen, bestehend aus Zentrum, Demokraten und Mehrheitssozialdemokraten, ist erheblich geschwächt, und daher werden die Wahlen auch nicht ohne Einfluß auf die Bildung der neuen Regierung in Preußen bleiben.

Wie die B. Z. erfährt, wollten schon im Laufe des gestrigen Tages maßgebende Vertreter der drei Regierungsparteien des Reichstages miteinander in Fühlung treten, um die Auswirkung der preußischen Landtagswahlen auf die Gestaltung der Dinge im Reiche und in Preußen untereinander zu besprechen. Man nimmt an, daß morgen eine Besprechung der Führer der Regierungskoalition im Reiche nicht ausschließlich vom Ausfall der Preußenwahlen beeinflußt werden wird, sondern sehr wesentlich auch von dem Gange der Dinge in London, der umgekehrt auch auf die Regierungsbildung in Preußen sehr wesentlich einwirken wird. Vielfach neigt man zu der Ansicht, daß die gegenwärtigen Koalitionen im Reiche und in Preußen nur noch ein kurzes provisorisches Dasein fristen dürften und das endgültig Entscheidungen wahrscheinlich erst in den ersten Tagen des März fallen werden.

Die preußische Landtagswahl.

tu. Paris, 22. Febr. (Drahtber.) Den Ausgang der preußischen Landtagswahl in Berlin beurteilt der Berliner Berichterstatter des „Journal" dahin, daß das Ergebnis die Nationallisten ebenso wie die Gemäßigten und die Regierung selbst enttäuscht habe. Letztere sehe sich einer Lage gegenüber, die am Vorabend der Londoner Konferenz, beweise, daß das preußische Volk, immer wieder getäuscht und mißbraucht, keinerlei Interesse mehr an der inneren und äußeren Politik bekunde. Die Wahlen von 1921 hätten den Zusammenbruch des deutschen Volkes klar bewiesen.

Die Abstimmung in Oberschlesien am 20. März.

tu **Paris,** 22. Febr. (Drahtber.) Der „Temps" meldet aus London: Der Oberste Rat in London hat beschlossen, daß die Volksabstimmung in Oberschlesien gemeinsam am 20. März stattfinden soll. Zur Sicherung der Abstimmung werden vier englische Bataillone nach Oberschlesien entsandt. An der Richtigkeit der Meldung ist kaum zu zweifeln. Wie die Telegraphen-Union in Berlin an zuständiger Stelle erfährt, ist hier über diesen Beschluß noch keine Nachricht zugegangen.

Gemeinsame Abstimmung.

wtb. **London,** 22. Febr. (Drahtber.) Die Londoner Konferenz hat beschlossen, daß die oberschlesischen Landeseinwohner und die auswärts wohnenden Abstimmungsberechtigten gemeinsam abstimmen sollen.

Abreise der türkischen Delegation nach London

tu. **Paris,** 22. Febr. (Drahtber.) Der „Temps" meldet aus Rom, daß die Delegation der türkischen Regierung von Agora vorgestern nachmittag nach London abgereist sei, nachdem sie ein Telegramm Lord Curzons empfangen habe, in dem England die Einladung nach London als eine Anerkennung de jure ansehe und daß man der Ankunft Mustapha Kemals entgegensehe. Diese Einladung soll nach der Ankunft des Grafen Sforza ergangen sein.

Vereinskalender.

Kathol. Arbeiterverein und christl. Gewerkschaftsbund. Am Mittwochabend 8 Uhr im Paulushause Unterrichtskursus (Apologetischer Vortrag). Alle müssen erscheinen.

Theaterabteilung des kathol. Arbeitervereins. Heute abend pünktlich um 7½ Uhr Rollenverteilung und Leseprobe. Alle Spieler, besonders die älteren und die Damen der Abteilung werden gebet... vollzählig zu erscheinen.

Für immer vereint.

Roman von Doris Freiin v. Spättgen. 51

Nippach war aufgesprungen; bleich, mit rollenden Augen, man wußte nicht, wollte er sich oder mir ein Leid antun, stand er vor mir. Langsam wich ich zurück.

Diese Bewegung schien ihn wieder zur Vernunft zu bringen.

„Ich — ich — das ist, um wahnsinnig zu werden! Ich töte ihn — den —"

„Barmherziger Gott, Graf Nippach!" Ich erfaßte ihn gerade noch am Arm und hielt ihn fest.

Im nächsten Augenblick war ich abgeschüttelt und taumelte einige Schritte zurück. Ich hätte nie geglaubt, daß der schlanke, junge Mann über eine solche Hünenkraft verfügte.

Er lachte gellend.

„Vivian Retzow! Hahaha! Der Rattenfänger! Hahaha!" Und ohne sich weiter um mich zu kümmern, rannte er durch den schneebedeckten Park der Anstalt zu.

Ich vermochte und vermag auch jetzt noch ein Lächeln der Befriedigung nicht zu unterdrücken.

So — der ist gründlich abgekühlt. Aber, wie schneidend er den Namen Vivian Retzow rief!

Ein sonderbarer, überspannter Kauz! — — — —

An diesem Mittage mußten die Kinder und ich allein speisen, da, wie gemeldet wurde, der Geheimrat drüben in der Anstalt beschäftigt sei und nicht vor Dunkelwerden würde abkommen können. Das war schon öfters vorgekommen; dennoch wollte gerade heute ein Gefühl der Beunruhigung und der Angst nicht von mir weichen. Wenn Nippach in seiner Aufregung irgend eine Dummheit gemacht hätte? Noch nie hatte ich ihn so fassungslos gesehen. Was lag hier vor? Teilnahme für mich konnte dieser Wutausbruch doch unmöglich allein bewirkt haben. Hier trat also des Rattenfängers „Suggestion" wieder einmal klar zutage. Auch diesen armen, jungen Mann hatte Fried Leonberg sich zum Leibeigenen gemacht! Den ganzen Nachmittag mußte ich an jene fatale Szene am Kalauenblümchen denken. Mit begreiflicher Spannung sah ich der Rückkehr des Onkels entgegen. Endlich, der Mond war bereits aufgegangen und warf über den zur Anstalt führenden schneeglitzernden Fußweg sein silberglänzendes Licht, löste sich vom Tor der Anstalt des Geheimrats gedrungene Gestalt und kam langsam auf die Villa zu. Von meinem Fenster aus sah ich deutlich in sein finsteres, auffallend bleiches Gesicht. Es mußte also doch etwas ganz Ungewöhnliches vorgefallen sein. In zwei — drei langen Sätzen sprang ich die Treppe hinab; im Flur trat ich ihm entgegen. Ohne mich eines Blickes, eines Wortes zu würdigen, ging er in sein zu ebener Erde gelegenes Studierzimmer und schloß hinter sich die Tür. —

den 13. November, mittags. Alles ist in furchtbarer Aufregung! Ich wurde früher als sonst geweckt und erfuhr durch das Zimmermädchen, daß Graf Nippach ohne seinen Diener, ja ohne ein Stück Gepäck abgereist, d. h. verschwunden sei! Völlig ungläubig rieb ich mir die schlaftrunkenen Augen. „Seit wann denn?"

„Seit gestern mittag. Der Geheimrat ist ganz nervös. Er meint, es muß dem jungen Grafen etwas zugestoßen sein."

Ich fühlte, wie mir das Blut aus den Wangen wich.

„Fuhr er wieder im Automobil?"

„Ja, gnädiges Fräulein. Sie wissen ja, daß Philipp das Ding immer telephonisch aus der Stadt herausbestellen mußte. Der Herr Graf ist ja sehr oft schon mit des Geheimrats Erlaubnis allein ausgefahren und stets wieder beizeiten in die Anstalt zurückgekehrt. Es kann ihm also diesmal nur ein Unglück zugestoßen sein."

„Ach, man darf doch nicht immer gleich das Schlimmste denken. Sicherlich kommt bald eine Depesche; er sitzt wahrscheinlich irgendwo fest. Ist mein Onkel schon auf?"

„Jawohl, mein Fräulein. Der Herr Geheimrat frühstücken soeben."

Nachdem das Mädchen gegangen war, sprang ich eilig aus dem Bett und kleidete mich an. Zehn Minuten später betrat ich das Speisezimmer. Ich gehöre nicht zu den Frauen, die sich die Leiden und Sorgen anderer zu Herzen nehmen oder sich gar den Kopf zerbrechen über Eventualitäten, die anderen Unruhe bereiten. Habe ich meinen Zweck erreicht, bin ich zufrieden, dann ist alles für mich abgetan. Mochte Onkel Kurt sich immerhin die wenigen Haare raufen, die er noch besitzt, aus Angst um seinen „kostbaren" Patienten! Ich war kühl und ruhig wie immer. Der Gestrenge saß wider Erwarten in vollster Behaglichkeit am Frühstückstisch und schlürfte seinen Tee.

„Guten Morgen, Onkel Kurt!" Er rührte sich nicht.

„Aber um alles in der Welt, so sage mir nur, was hat sich denn begeben? Minna berichtete mir atemlos, daß Du wegen des jungen Grafen Nippach in großer Sorge seiest. Ich begreife eigentlich nicht warum? Da es doch sein eigener Wille zu sein scheint, hier in der Anstalt zu bleiben, und Du ihn nicht interniert hast, so wird er sich doch auch einmal entfernen dürfen, wenns ihm paßt," meinte ich mit einem leichten Anfluge von Spott.

Nun erst sah der Onkel auf.

„Guten Morgen!" erwiderte er kurz. Es lag etwas eisiges in seinem Ton; dieser Ton machte mich stutzig.

„Willst Du mir eigentlich nicht antworten, Onkel?"

„Nein! ich beabsichtige zu frühstücken. In einer Viertelstunde komme ich hinauf zu Dir, dann reden wir miteinander."

Er sah mich dabei gar nicht an.

„Gut denn!"

Wütend ging ich hinaus. Wahrscheinlich steckte der alte Schnüffler Philipp dahinter. 245 20

Abends 7 Uhr. Bianka Behring packe Deine Siebensachen und mache, daß Du fortkommst. Hier ist Deines Bleibens nicht länger! Ich renne seit Stunden wie eine Wahnsinnige in meiner Stube herum, schlage mich vor die Stirne, weine, tobe und habe das Gefühl, als ob der Erdboden unter mir zu wanken anfinge. Doch was liegt mir im Grunde an meiner hiesigen Position, an dem angenehmen Leben im Hause des Onkels, was an seinen Kindern, meinen Schützlingen? Meine Mittel erlauben es mir, gottlob, ohne Rücksichten und lästige Verbindlichkeiten ein Leben zu führen nach eigener Wahl. Nur das eine: sich eingestehen zu müssen, daß man kopflos, blödsinnig, daß man wie eine Närrin gehandelt, sich in der eigenen Schlinge gefangen hat, das bringt mich fast um den Verstand. Warum schreibe ich eigentlich noch? Soll ich meine Niederlage schwarz auf weiß verewigen? Dennoch tue ich es.

Der Mordprozeß aus den Kapptagen.

Hamburg, 11 Febr. Ein Mordprozeß aus den Kapptagen wird augenblicklich vor dem Schwurgericht Stade verhandelt. Der Prozeß wirft grelle Lichter auf die damalige kopflose Bewaffnung ungeregelter Arbeiterhaufen zum angeblichen Schutz der Verfassung und auf ihre Folgen. Schauplatz des Prozesses ist die benachbarte Stadt Harburg. Aus der Voruntersuchung und Beweisaufnahme ergibt sich folgendes: Das 2.Kurländische Regiment der Eisernen Division war nach Abschluß der Kämpfe in Kurland im Kreis Kehdingen untergebracht, um entwaffnet zu werden. Etwa 600 Mann dieser Baltikumtruppen unter Hauptmann Berthold trafen am 13. März 1920 auf dem befehlsmäßigen Wege nach Döberitz in Stade an der Elbe ein. Hier wollte das in Stade ansässige Generalkommando des 6. Reserve-Armeekorps die Bertholdschen Truppen entwaffnen, und als diese sich weigerten, sollten die Harburger Pioniere den Weitertransport aufhalten und die Entwaffnung erzwingen. Berthold ging nun selbst auf Harburg zu, und zwar, wie er geäußert haben soll, um im Harburger Pionier-Batl. Ordnung zu schaffen, nachdem er erfahren hatte, daß zwei höhere Offiziere dieses Bataillons durch Arbeiterführer entgangengesetzt worden waren. Als Berthold am 15. März in Harburg einrückte, war auch dort der Generalstreik durchgeführt und die wildeste Bewaffnung der Arbeiter im Gange. Die Bertholdschen Truppen hatten sich in einem Schulgebäude festgesetzt und wurden hier belagert und beschossen. Endlich führten Verhandlungen dazu, daß die Belagerer den Truppen freien Abzug zusicherten, wenn sie vorher ihre Waffen abgäben. Das geschah. Als aber die waffenlose Truppe auf die Straße heraustrat, griff die Menge sie sofort in wilder Wut an, besonders die Offiziere. Während der größte Teil der Truppe unter Mißhandlungen abgeführt werden konnte, riß der Pöbel den Hauptman Berthold mit sich fort, „verhörte" ihn in einer Wirtschaft und stieß ihn dann wieder hinaus. Hier erhielt er einen Gewehrkolbenschlag, stürzte nieder, wurde mit Füßen getreten, geschlagen, beraubt und beschossen, so daß er unter mehreren Kopf- und Brustschüssen elend unter der sinnlosen Wut des entmenschten Pöbels verschied. Sehr bezeichnend war in der Beweisaufnahme die Bekundung des sozialdemokratischen Senators Gehrmann aus Harburg, der Tod des Hauptmanns Berthold sei nicht zu bedauern, er habe sich sein Schicksal selbst geschmiedet. Nur die Art und Weise seiner Ermordung und die Beraubung der Bertholdschen Kompagniekasse seien zu verwerfen. Im ganzen wurden elf Militärpersonen in ähnlicher Weise geschlagen.

Angeklagt der Teilnahme am Mord waren der Kupferschmied J. Bremer und der Händler Otto Noack. Ein mitangeklagter Bootsmann Rudolf Bartmann ist flüchtig. Der Staatsanwalt beantragt die Freisprechung sämtlicher Angeklagten. In keinem Prozeß seien wohl so viele Zeugenaussagen vorgekommen, wie in diesem, damit nichts Belastendes gegen die Angeklagten ausgesagt werde. Aus den widerspruchsvollen Zeugenbekundungen habe sich kein schlüssiger Schuldnachweis führen lassen. Allenfalls wäre gegen einen der Angeklagten Körperverletzung als erwiesen anzunehmen. Dieses Vergehen falle aber unter die Amnestie, da Hauptmann Berthold unzweifelhaft den Kapp-Putsch hätte unterstützen wollen und damit eine Abwehr geradezu herausgefordert habe.

Bezüglich sei die Bekundung des Zeugen Gehrmann (sozialdemokratischer Senator in Harburg), daß er den Tod des Hauptmanns Berthold nicht beklage, keineswegs zu billigen. Die Geschworenen verneinten die Schuldfrage, worauf der Freispruch abgegeben wurde.

Vermischtes.

Das religiöse Erwachen in Rußland.

Das Ansehen der Geistlichkeit ist in ganz Rußland vornehmlich aber in Südrußland in den letzten Monaten bedeutend gestiegen. So wetteifern in Stadt und Land Intellektuellen und einfache Leute darin, den Geistlichen die ihnen von den Bolschewisten auferlegten Handarbeiten abzunehmen und für sie z. B. Straßenreinigungsarbeiten zu verrichten. Die Kirchen werden von Monat zu Monat stärker besucht. In St. Petersburg ereignete sich nach dem Bericht der russischen Zeitung „Rul" (6. Febr. 1921) folgender Vorfall, der nach dem Urteil des Blattes „für die jetzigen Zustände in Sowjet-Rußland außerordentlich bezeichnend ist." Am St. Andreastage (13. Dezember russischer Zählung) erschien beim St. Petersburger Metropoliten Benjamin eine Abordnung der Kronstädter roten Matrosen mit der Bitte, auf den Kriegsschiffen der kirchlichen Gottesdienst vorzunehmen. Der Metropolit schlug ihnen vor, die Feier in der Kirche des hl. Andreas auf der Basilewskiinsel abzuhalten. Aber die Matrosen bestanden darauf, daß der Metropolit unverzüglich mit ihnen nach Kronstadt gehen müsse. Da der Erzbischof annahm, daß man ihn in Kronstadt erschießen wolle, verabschiedete sich u.machten sich mit denMatrosen nachKronstadt auf. Hier wurde aber dem Prälaten von den Matrosen ein glänzender Empfang bereitet. Zuerst fand in der Kirche von Kronstadt der Gottesdienst statt und dann geleiteten die Matrosen den Erzbischof auf die Kriegsschiffe, auf denen die Andreasflaggen gehißt waren. Auf den Kriegsschiffen gab es sodann eine zweite religiöse Feier. Ihren Dank bezeigten die Matrosen durch die Ueberweisung eines beträchtlichen Lebensmittelvorrates.

Im berüchtigten November 1918 haben in Deutschland die Arbeiter- und Soldatenräte mit fieberhaftem Eifer russischen Vorbildern nachgeeahmt. Hoffentlich befolgen die beteiligten Kreise auch jetzt dieses russische Beispiel der roten Genossen im Kronstädter Kriegshafen.

— **Von einem ergötzlichen Schieberunglück** wird nach dem „Hannov. Anzeiger" aus einem Dorfe in der Umgegend Hannovers berichtet. Dort hatte ein Landman einen älteren Knecht, der jahrelang treu seine Pflicht getan und seinem Herrn auch in der schweren Kriegszeit fleißig zur Seite gestanden hatte. Einst wurde Johann aber vom Schieberfieber erfaßt; er gab seinen Dienst auf und legte sich aufs Schieben. Als vor einiger Zeit die Flaute auf dem Schiebermarkt eintrat, und nichts mehr zu verdinen war für die kleinen Schieber-Existenzen, erschien Johann wieder bei seinem früheren Herrn und nahm seinen Dienst in Stall und Scheune wieder auf. Eines Abends sah nun die Tochter des Landmanns im Halbdunkel bei einem Rundgang durch den Stall, wie die dort befindliche Zuchtsau Papier im Maul hatte, und den Kopf hin und herschüttelte. Sie achtete nicht weiter darauf; am andern Morgen sah sie aber, daß das Schwein in 50-Markscheinen herumwühlte. Sie holte ihren Vater, fragte diesen, ob er seine [illegible] verloren habe, was er verneinte. Da kam aber schon [illegible] verstört angerant und rief: „Min Bretfasch is weg!" Nun [illegible] sich die Sache auf. Johann hatte sich abends zu dem Schwein niedergebeugt und ihm den Rücken gekratzt. Dabei war ihm die Brieftasche mit 8000 Mark in 50-Markscheinen aus der Tasche gerutscht und dem Schwein zum Opfer gefallen.

Handelsnachrichten.

Kursbericht

Mitgeteilt von der

Osnabrücker Bank, Zweiganstalt Rheine.

Devisenkurse.

Berlin, den 21. Februar 1921

	vor. Kurs	Kurs vom 21. Febr.	Höchste bish. Gr	Friedensstand
Antwerpen und Brüssel	468	463	—	—
Amsterdam, Rotterdam	2122.15	2122.15	4204.—	168.75
Kopenhagen	1116.15	1108 65	1701.50	112.50
London	243.75	239¼	350.65	20.40
New-York	63.45	62.07	104.10	4.20
Paris.	448.55	442.95	710.20	81.30
Schweizer Plätze . .	1031.05	1014.05	7101.—	21

Wertpapiere.

	vor. Kurs	Kurs v. 21. Febr.		vor. Kurs.	Kurs v. 21. Febr
5% Reichsanleihe	77.50	77⅓	Gelsenk. Bergw.	322⅞	319¼
Schiffahrts-Aktien			Georgsmarienhütte	325	331
Hamb. Am. Pak.	197	197	F. H. Hammersen.	390	397½
Hansa Dampfsch.	329	325	Harpener Bergbau	440½	441
Nordd. Lloyd	197¾	196½	Hoesch Eisen, Stahl	752½	757¾
Bank-Aktien.			Hohenlohe Werke	250¼	245½
Deutsche Bank	297	295	Kaliw. Aschersl. .	342	341½
Discont. Kom Ant.	289⅞	239½	Laurahütte . .	310	307
Osnabrücker Bank	160	160	Mannesm. Röhren	553	551
Industrie-Aktien.			‚Mark' Portl. Zem.	531	532
Adlerwerke . .	250	254¾	Mech. Web. Linden	316	322
Bismarckhütte	—	605	Obschl. Eisenb. Bed	270½	270½
Braunkohlen Brik.	335	330	Oberschl. Eisenind.	248½	251
Buderus Eisenw.	485	494	Osnabr. Kupfer	415	409
Daimler Motoren	263½	260	Phönix Bergbau	570	564½
Deutsch Lux. Berg.	314½	3 0	Romb. Hütten	335	339
Deutsche Erdöl	950	970	Siemens & Halske	289	289½
Kaliw. Deutsche	349½	351	Thörls v. Harb. Oelf	820	810½
			Ver. Cöln-Rottw.	343	345
			Wick.-Portl Zem.	355	364⅝

Druck und Verlag von Joseph Altmeppen, Buchdruckerei und Zeitungsverlag. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Schriftleiter Hans Stüwer, für den Anzeigen- und Reklameteil Joseph Altmeppen, sämtlich in Rheine.
Bei Eintritt höherer Gewalten, Papiermangel, Verlagen der Lieferungsmittel wird keine Gewähr für Lieferung geleistet; auch nicht für Anzeigen bezüglich Platz und Tag der Aufnahme. Rückzahlung der Bezugsgelder wegen ungenügender Lieferung ausgeschlossen. Für Aufbewahrung und Zurückgabe unverlangter Einsendungen wird keine Gewähr übernommen.

†

Nach Gottes hl. Willen entschlief gestern morgen 4 Uhr nach langem, schwerem Leiden, unser innigst geliebtes Söhnchen

Heinrich

im zarten Alter von 14 Monaten.

In tiefer Trauer:

Bernhard Rohe und Frau

Margarethe geb. Schlepers nebst Angehörigen

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, morgens ½9 Uhr vom Sterbehause Osnabrückerstraße 35 aus.

Bekanntmachung.

Infolge der Einführung des vollen Freimachungszwanges aller Postsendungen der Behörden wird in Kürze bei Schreiben der Behörden der Reichsfinanzverwaltung die Verwendung der Bezeichnung als portopflichtige Dienstsache eingestellt werden. Es ist daher bei Schreiben von Privaten an Behörden der Reichsfinanzverwaltung, auf welche eine Antwort erwartet wird, seitens des Antragsstellers ein Freiumschlag mit vollständiger Anschrift beizufügen, widrigenfalls in allen Fällen, in denen es sich lediglich um ein privates Interesse des Empfängers handelt, ein Bescheid grundsätzlich nicht erfolgt.

Münster, den 3. Januar 1921

Der Präsident des Landesfinanzamtes.

Kohlen-Verkauf.

Lfd. Nr. 1200—1550 des Verteilungsbezirks B erhalten die Kohlenmarke Nr. 6 der Stadt Rheine bis einschl. Donnerstag, den 24. ds. Mts. bei der städt. Gasanstalt mit je 1 Zentner reinen Jöbenb. Förderkohlen (keine Buchholzkohlen) beliefert.

Rheine, den 21. Februar 1921.

Der Bürgermeister.

Braunkohlenbrikett-Verkauf.

Lfd. Nr 501—580 des Verteilungsbezirks B erhalten bis einschl. Mittwoch, den 23. ds. Mts. auf Kohlenmarke Nr. 8 der Stadt beim Kohlenlager Brünen, Thiemauer, pro Marke 2 Zentner Braunkohlenbriketts.

Lfd. Nr. 791—950 des Verteilungsbezirks A erhalten die Kohlenmarke Nr. 7 bis einschl Mittwoch, den 23 d. M. beim Kohlenhändler H. Häbers, Elterstraße mit 1 Zentner Braunkohlenbriketts beliefert

Rheine, den 21. Februar 1921.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Der Verkauf von Kohlen und Koks erfolgt bei der städt. Gasanstalt Montags und Donnerstags vormittags von 8 bis 12 Uhr und nachmittags von 2½ bis 5½ Uhr an den übrigen Wochentagen nur vormittags.

Rheine, 15. Februar 1921.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die ausländischen Arbeiter auch niedere Hausangestellte werden nochmals daran erinnert, daß die Anträge auf Erneuerung der Arbeiterlegitimationskarten und auf Neulegitimierung spätestens bis zum 28. Februar ds. Js. bei der Polizeibehörde Zimmer 1, Meldeamt zu stellen sind. Für Anträge auf Erneuerung, die nach dem 28. Februar gestellt werden, muß die erhöhte Gebühr von 75 Mk. entrichtet werden.

Dem Antrage auf Neulegitimierung sind zwei unaufgezogene Photographien beizufügen.

Rheine, den 21. Februar 1921.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Der untere Teil der Tiefestraße von der Einmündung der Wallstraße bis zur Ems (sog. „Walbeschapp") soll eingezogen werden, da er für den öffentlichen Verkehr entbehrlich ist. Dieses Vorhaben wird mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntnis gebracht, Einsprüche binnen vier Wochen zur Vermeidung des Ausschlusses bei der unterzeichneten Behörde geltend zu machen.

Rheine, den 16. Februar 1921.

Die Wege-Polizei-Behörde.

Bekanntmachung.

Die Invaliden-, Invalidenhinterbliebenen-, Alters-, Witwen-, Waisen- und Unfallrenten, sowie die sämtlichen Militärrentenempfänger werden hiermit aufgefordert, ihre Renten, Quittungen für den Monat März (bei Militärrenten mit den Bescheinigungen) von Montag, den 21. bis einschl. Donnerstag, den 24. Februar 1921 zwecks Beglaubigung im Amtsverwaltungsgebäude Zimmer Nr. 3 abzugeben.

Die Abholung der Quittungen hat für die Militärrentenempfänger am 26. Februar 1921, vormittags von 8—12 Uhr, für d. übrigen Rentenempfänger am 1. März 1921 zu erfolgen. Diejenigen die nicht rechtzeitig ihre Quittungen zwecks Bescheinigung vorlegen bezw. am Tage der Abholung zugleich beglaubigen lassen wollen, können dieselben erst drei Tage später in Empfang nehmen.

Rheine, den 18. Februar 1921.

Der Amtmann

In unser Handelsregister Abt. A ist heute unter Nr. 151 die Firma

Jakob Roosen, Rheine,

und als deren Inhaber der Kaufmann Jakob Roosen in Rheine eingetragen worden.

Rheine, den 16. Februar 1921.

Amtsgericht.

Zum Austragen der Zeitungen suchen wir für sofort zuverlässigen

Boten oder Frau

Münsterländische Volkszeitung

Zwangs-Verkauf.

Am Mittwoch, dem 23. ds. Mts. vormittags 11 Uhr, werde ich in Eichendorf, Surenburgerweg Nr. 1,

zirka 45 cbm. Kiefernholz,

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Thomas,
Gerichts-Vollzieher.

Wohnungstausch!

4-räumige Wohnung in Rheine gegen 3-räumige in Essen zu tauschen gesucht. Angeb. unter A. R. an die Geschäftsstelle.

Wachsamer

- Hofhund -

zu verkaufen.

Colon Grotke, Landersum

Junges

Mädchen

für Küche und Hausarbeit sofort nach Barmen

— gesucht —

Gute Kost u. hoher Lohn zugesichert. Näh. Gesch.

Ordentliches

Mädchen

zur Aushilfe zum 1. März

— gesucht —

Näh. Gesch.

Brennholz

Oferlänge,
ab Lager;

Birkenholz
Zentner 11 Mk.

Tannenholz
Zentner 10 Mk.

Frei Haus 50 Pfg. pro Zentner mehr, hat abzugeben.

Jos. Klethues.

Nieren- u. Blasenleidenden

empfehlen wir unseren Original-Wörishofener Nieren- u. Blasentee. Allein echt: Wörishofener Naturheil-Werke Elberfeld. Niederlage Theodor Rienkemper, Markt-Drogerie Rheine. Versand nach auswärts.

B. Beckmann,

Möbelfabrik,

Osnabrück,

Lortzingstrasse 3,

gegenüber dem Haupteingang d Stadttheaters

2 junge deutsche

Schäferhunde

prima Rasse, zu haben. Näheres Geschäftsstelle.

s gut

möbl. Zimmer

(1 Schlafzimmer, 1 Wohnzimmer) an 2 bess. Herren **mit Morgenkaffee zu vermieten.**

Näh. Geschäftsstelle.

Hoffmanns Lysin

vernichtet verblüffend

Goldgnist

5-fach stark, geruchlos, in Apotheken u. Drogerien.

Die Beleidigung, die ich gegen Fräulein Charlotte Wander ausgesprochen habe, nehme ich hiermit als unwahr zurück.

Fischer.

Bei jeder Anzahlung suche

Wohnhaus

zu kaufen. Ang. mit Preis, Lage u. Größe unt. H 161 „Stella" Ann. Exped. Hannover, Eckerstr 15

Ein fast neues

- Wurfnetz -

zu verkaufen.

Tiefestraße 5.

Schafwolle

zu verkaufen.

Pfund 12 Mark.

Tiefestraße 6.

Ein milchgebendes

Schaf mit - Lamm -

zu verkaufen.

Wadelheim 69.

Ein Mädchen

das Küche und Haushalt erlernen will, findet Stellg. bei

Geschwister Smits,
Poststr. 16.

Habe 1—1½ cbm.

eichene

Bretter

1-zöll. **zu verkaufen.**

Eschendorf,

Surenburgerweg 107

Bettnässen

Befreiung garantiert sofort Alter und Geschlecht angeben. Auskunft umsonst. Versandhaus Wohlfahrt, München R 6 Winthirstr. 2

Ein grosser 1,50 m im Quadrat, Zuchtkäfig nebst 4 kleineren u. ein paar Kanarienvögel zu verkaufen Näheres Geschäftsstelle

Guterhaltener

Anzug

(weil nicht passend) zu verkaufen. Daselbst ein

Kindersportwagen

und 1 Mantelstock

Hovestraße 7.

Eine schwere tragende

Kuh

zu verkaufen.

Näheres Elterstr 20a.

2 freundl. möbl.

Zimmer

von besserem Herrn (Akademiker) zum 1. März zu mieten **gesucht.**

Schriftl. Angebote unter „Presse" an die Geschäftsst.

Selbstgeber gibt Darlehen

! an sichere Personen ! — ohne Bürgen — !

Näheres

Hacke, Jöbenbürenerstr. 16.

Leistungsfähige

Farben- und Lack-Fabrik

sucht tüchtig., bei der Industrie u. Handwerks Kundschaft eingeführt

Vertreter

Gefl. Offerten unter „Lack" an die Gesch.

UNION-THEATER

Nur noch 3 Tage!

Anfang tägl. 7½ Uhr. Der große deutsche Millionen-Prunkfilm

„SUMURUN"

Ein orientalisches Filmspiel in 8 wunderbaren Akten, mit den Hauptdarstellern: Pola Negri, Paul Wegener, Harry Liedtke, Ernst Lubitsch, Jenny Hasselquist, Egede Nissen, Margarete Kupfer, Carl Clewing, Jakob Tiedke, Paul Graetz, Paul Biensfeld, Max Kronat. . . . . .

Das beste und schönste Filmwerk was je gezeigt wurde, und vollständig ohne Konkurrenz dasteht

SUMURUN

wird hier in Rheine täglich vor ausverkauftem Hause gespielt und erzielte den bislang größten Erfolg, der je ein Filmwerk aufzuweisen hatte. . . . . .

Außerdem noch das herrliche Beiprogramm:
Der große Detektiv-Schlager:

Das Geheimnis der Nacht-Bar.

Auserlesenes Kriminal-Drama in 5 spannenden Akten mit Paul Morgan. Momente, atemraubende Spannung bis zum Schluß, wo das Rätsel des Detektivs aufgeklärt wird.

„Vally, die Frauenrechtlerin"

Lustspiel in 3 amüsanten Akten mit **Vally Vera** in der Titelrolle. Ganz verwickelte und verzwickte Scenen voll von urkomischen Humors. . . . . .

Gute musikalische Bilder-Begleitung der Hauskapelle.

— Täglich Vorverkauf von Billetten —

NB. Auf die gehässige und unlautere Behauptung der Konkurrenz erwidern wir nur, daß **für die größten deutschen Prunkfilmwerke die außerKonkurrenz dastehen wir nur die Allein- und Erst-Aufführungs-Rechte hier für Rheine haben** und überlassen es einem werten Publikum und unsern Besuchern, sich selbst ein Urteil hierüber zu fällen. — Unsere großen Filmwerke, die wir bisher gezeigt haben, wir erinnern nur an „Veritas vincit", „Madame Dubary", „Herrin der Welt", „Die weißen Rosen von Ravensberg" und zu denen jetzt noch „Sumurun" kommt, werden und können von einer Konkurrenz nie überboten werden und sind mit anderen Filmen alltäglichen Inhalts nicht auf eine Stufe zu stellen. **Dieses beweist auch das täglich ausverkaufte Haus.**

Qualitätsware
Kommunion-Anzüge

sehr preiswert

Gebr. Anschel

Umpress-HUETE

für den Sommer bitte jetzt zu bringen. Schicke moderne Formen zum Aufprobieren vorhanden.

***Aenne Niebrügge,** Münsterstrasse Nr. 28*

Heute

Konzert

der Konzertsängerin Anny Schlüter aus Münster, u. Hella Kaltefleiter, Mary Schütte, Dr. Bernh. v. Wyk

abends 8 Uhr in der

Aula d. Gymnasiums.

LORTZINGSAAL

IM CAFÉHAUS GROTEMEYER.

Münster i. W. :—: Salzstraße.

Täglich nachmittags und abends

KAMMER-MUSIK

unter Leitung von Herrn Kapellmeister Kuno Stierlin.

Lieder, Balladen und Arien-Abende, sowie besondere Konzerte werden jedesmal bekannt gegeben

---

: Aula des städt. Gymnasiums :

Mittwoch, den 23. Februar 1921 abends 8 Uhr

Konzert

von

Lotte Schwartz-Voigt (Sopran)
Arthur Rosenstein (Klavier)

Gesänge v. Schubert, Grieg, Gebet a. d. Oper „Tosca" u. a. Klaviervorträge: Prélude f. d. linke Hand allein von Scriabine. Prélude in cis moll von Rachmaninoff

Eintrittskarten zu Mk. 5 incl. Steuer (Schülerkarten Mk. 2) sind in der Rieping'schen Buchhandlung u. a. d. Abendkasse zu haben.

Gewerbebank e. G. m. b. H.

Rheine i. W. — Marktstr. 6.

Conto-Corrent und Check-Verkehr.

An- und Verkauf von Checks und Wechseln zu mäßigem Satz.

Einlagen, auch von Nichtmitgliedern, werden je nach Kündigungsfrist bis 4¼% verzinst.

Geeignetste Bankverbindung für den gewerblich Mittelstand.

Bienenzucht-Verein Rheine.

Am Sonntag, den 27. Febr. vorm. 11 Uhr

im großen Saale des Gesellenhauses

Versammlung

zwecks Besprechung über die Honigverteilung in der nächsten Woche. Vollzähliges Erscheinen dringend erforderlich. Der Vorstand.

Wir liefern innerhalb 3 Tagen nach Maß **Damen-, Herren-, Kinderbettwäsche, Braut-ausstattungen, Blusen, Röcke, Straßen-, Ball-Tanzstunden- Gesellschaftskleider, Mäntel, Kostüme usw.** von den einfachsten bis zu den elegantesten Luxusausführungen, auch aus beigegebenen Materialien.

Stärkewäsche wird innerhalb 24 Stunden tadellos gebügelt.

Bestellungen nach auswärts werden postwendend erledigt

E. Petri u. Co., Münster i. Westf.

Handelshof 1. Etg. Kein Schaufenster, nur 1. Etage



Seien Sie vorsichtig!

Augengläser

fertigt fachkundig nur der Optiker.

Fachkundige Bedienung bei

Jos. Vishoff, Optiker Ludgeristraße 112.
Diplom-Optiker.

— Münster i. W. —



Kaufen Sie



bestes

Seifenpulver

Preis Mk. 2.25 das Paket.

Alleinige Fabrikanten:
Henkel & Cie., Düsseldorf.

Entdeckung! Erfindung!

Künstliche Lebensverlängerung!

Wer an Rheumatismus, Gicht, Ischias, und Adernverkalkung leidet, sende seine genaue Adresse, hauptsächlich Post und Provinz an mich

Ganz umsonst sende ich Ihnen dessen, Beweise schriftlich zu,

Im Jahre 1920 haben schon 6000 Personen davon Gebrauch gemacht!

Heinrich Wedler, Soltau i. Hann.

- Telefonnummer 476 -

ist nicht mehr Marktscheffel sondern

Dr. Mahn

Spezialarzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten

Osnabrück, Eisenbahnstr. 8, (fr. Dr. Gent.)

Institut für Behandlung mit Röntgenstrahlen, Höhensonneu, Diathermie, elektrischen Bädern, Quarzlicht, Blaulicht etc.

13% Starkbier

im Anstich

W. Blömer.

Achtung!!

Tapeten

grosse Sendung neuer Tapeten eingegangene schöne geschmackvolle Muster. Die Rolle von — — — 2,50 Mark an aufwärts — — —

Tischlinoleum
Wachstuche,
echte Cocosläufer,

— — in nur bester Friedensqualität — —

Rheiner Tapeten-Manufa! für

Anton Lammers,

Lack- und Farbengrosshandlung,

Emsstr. Ibbenbürenerstrasse 83.

Heute! Heute!

Edamer Käse

Pfund 18.— Mk.

H. Hill.

!= Prima Obstkraut =!

hergestellt aus dem Safte schöner, frischer Aepfel u. Birnen. Der brutto 10 Pfd.-Eimer Mk. 42.50 portofrei gegen Nachnahme oder Voreinsendung. Garantie franko Zurücknahme

Krautfabrik **Joh. Kreyer, Melle** (Hann.)

Jung Rheine

Sonderblatt für Leibesübungen, Jugendpflege und verwandte Gebiete der Münsterländischen Volkszeitung (Rheiner Volksblatt)

Nachrichtenblatt des Turn- und Sportverbandes Rheine und der Deutschen Jugendkraft Rheine

9. Dienstag, den 22. Februar 1921.

Jugendbewegung.

Von Ludwig Roselius.

(Der Artikel enthält eine Reihe wertvoller Gedanken und Anregungen, sodaß wir, ohne uns in jedem einzelnen Punkte mit dem Verfasser einverstanden zu erklären, uns den Abdruck nicht versagen können. D. Schriftltg.)

e „Austauschstelle für soziale Arbeiten" in Bremen, Böttg. 6, hat sich im letzten halben Jahre damit beschäftigt, einen lick über die Jugendbewegung in Deutschland und in anLändern zu gewinnen.

e Ausbeute ist beachtenswert. Es ergibt sich, daß die deutsche sich mit Problemen beschäftigt, deren Wert außerhalb lands kaum verstanden wird. Ihre geistige Frühreife Behandlung wissenschaftlicher Fragen ist erstaunlich. Würde en ein starkes Gegengewicht praktischer Anwendung, en Durchschnittsempfindens und selbstgewollter Abhärtung rpers und Geistes entgegengestellt, so ließe sich eine günstige sage für unsere Entwicklung stellen.

eider wird die Jugendbewegung von ihrer eigenen Linie abat durch zwei deutsche Erbfehler: Zwietracht und Mangel lbstbeherrschung. Wie ein giftiger Hauch hat die Politik ngen Geister berührt. Hie völkisch, hie sozial — und so fort, lt keine Schattierung der Politik der Alten. Die Jugend keine Jugend sein, wenn sie nicht die Zahl der Parteien hren würde. Der schöpferische Geist verschwendet sich in Ueberg. Heftig tobt der Kampf des Ueberzeugenwollens. Feine, deutsche Jungens ballen noch im Schlaf die Faust, weil der des Fabrikherrn anders denkt als der des Arbeiters. Ein braucht nur ihre Lebenslage zu wechseln und jeder würde die Gedanken des andern haben

haben eure Väter nicht den Krieg verloren, weil sie sich um Hausrat zankten, während der Feind vor den Toren stand? ihr, die Hoffnung, die Zukunft unseres Vaterlandes, macht es besser! —

ines muß die Lehre sein für jeden deutschen Jungen: Weder der noch die Worte national, völkisch, monarchistisch verkörpern die wahre Treue für das Vaterland. Im tiefsten Gebiet ist her Bürger — die Zahl ist erschreckend groß (?. D. Schriftltg.) er Wirtschaftspolitik unserer Feinde verfallen und hat sein tland längst verraten, obwohl er sich noch zu den „Nationarechnet, weil er sich aus der Verbindung mit Frankreich verh pekuniäre Vorteile verspricht. Den deutschen Hort schützt der Arbeiter. Die zähen dunklen Massen der Gewerkschaften jetzt der Damm im Westen. Sie verteidigen ihre in Deutscherreichten sozialen Errungenschaften. Schaut nur recht zu — Siegfrieds-Stellung wird nicht genommen. Deutsche lernt Deutschen Wert erkennen! Nicht der Kittel macht den Mann, das Herz. Nicht Worte zeigen heute den wahren Patrioten rn die Tat.

Liest man die schönen Statuten, die guten Worte, die noch ten Vorsätze der Jugend-Verbände, so wundert man sich ehrwoher eigentlich das Publikum kommen soll, dieses alles zu zeigen. Jeder möchte der Lehrer des anderen sein. Anstatt umrissener, fester Grundsätze für die Selbsterziehung ns ist der Zweck jeder wahren Jugendbewegung — werden önende Anweisungen gegeben, die nichts und alles sagen. r die Ausschmückung vergißt man das Eisengerüst, welches das en besorgen muß. Man möchte andere — beileibe aber nicht elbst beherrschen.

So entsteht dann ein chaotisches Bild, ein Verein bekämpft andern — keiner leistet etwas für die Allgemeinheit durch erung der Selbsterziehung zu besseren, stärkeren und höheren chen.

An Erkenntnis fehlt es nicht, fast alle Jugendverbände arn an dem Problem der Erlösung, um den Weg für produktive it frei zu bekommen. Es bilden sich auch parteilose Vereine, auch diese stehen im Kampf. Immer stößt man auf das weder — oder".

Was erstrebt die deutsche Jugend? Ich sagte es schon — sie bessere, stärkere und höhere Menschen schaffen, als wir en sind.

Das kann sie nicht durch Worte, das kann sie nur durch it. —

Nicht andere erziehen wollen — selbst arbeiten — ohne sich sehen — heißt die Lösung.

Wie trägt die Jugend den Arbeitsstoff herbei?

Sie stellt sich Aufgaben und versucht sie zu erfüllen.

Eine Aufgabe, welche die Jugend als solche — ohne Unter der Parteien — ernsthaft fesselt, wirkt wie ein Katalysator, um mit einem chemischen Ausdruck zu sprechen, eine Beschleunigung des Entwicklungsprozesses bezweckt. Viele solcher Aufn schaffen ein einheitlich denkendes, neues Geschlecht, dem die so wichtig scheinenden Parteisorgen Nebensache sind.

Schwer, sehr schwer wird es sein, in Deutschland die Gegenzu überbrücken. Ueberzeugen werden die Parteien sich gegennicht, wohl aber können sie durch die Erfüllung gleicher Aufgaben eine Zukunft vorbereiten, die in wichtigen Fragen einiges Volk schafft. Das ist aber alles, was wir brauchen, wir von der Jugend erhoffen und die Jugend von sich selber rtet.

Vergleicht man die Vorschriften der schwedischen, englischen amerikanischen Jugendverbände mit den deutschen, so findet sie weniger kopfschwer, unbelastet von dem Wust der deutWissenschaftlichkeit. Es sind fast militärisch anmutende, exakte klare Vorschriften, deren Befolgung eine Selbsterziehung im Sinne des Wortes gewährleistet. Da sich jedes Mitglied scharfen Disziplin, welche nicht sklavische Knechtung, sondern illige Einordnung bedeutet, unterwirft, so bleibt auch der ig nicht aus.

Vor mir liegen die Bestimmungen der Boy Scouts of America. Scout-Eid lautet: Bei meiner Ehre will ich mein Bestes tun:
1. Gott und meinem Lande gegenüber meine Pflicht zu er und dem Scout-Gesetz zu gehorchen.
2. Anderen Menschen zu allen Zeiten zu helfen.
3. Mich physisch stark, geistig wach und moralisch gesund zu n.

Mr. Daniel Carter Beard, früher selbst Scout der U. S., Gründer, Präsident und Chef der Boy Scouts of America, bt mir folgenden Brief, der in freier Uebersetzung lautet:

27. Dezember 1920.

Mein lieber Herr!

Das Gesetz der Scouts verlangt von Jedem von uns, täglich gute Tat zu tun. Daher sieht sich der Gründer der Boy Scouts merica gezwungen, auf Ihren sehr anregenden Brief zu antn. Er ist froh, sagen zu können, daß unsere Organisation t und willig ist, jeder Gemeinschaft zu helfen, welche in ihrem en Lande eine Boy Scout-Organisation zu errichten wünscht, e kein Klub und im wahren Sinne des Wortes mehr als Organisation ist, welche einem Kreuzzuge der Jugend gleicht.

Wir glauben, daß die Erlösung der Welt in den Händen der Jugend liegt. Wir gehen weiter als das. Hätte der Boy Scout-Gedanke in der alten Welt geherrscht, niemals wäre dieser schreckliche europäische Krieg gekommen, denn bei ruhiger Ueberlegung gewinnt man die Ueberzeugung, daß Krieg sich aus Selbstsucht, Neid und Neigung zur Räuberei entwickelt. Damit soll nicht gesagt sein, daß niemand aus höheren Motiven in den Krieg zieht. Gesagt sei aber damit, daß in allen Streitfragen die eine oder die andere Seite und zwar mehr oder weniger von dem Geist der Selbstsucht, des Wegelagerers getrieben wird, welcher die Flinte gegen deinen Kopf richtet und ruft: „Geld oder Leben".

Wir sind der Ueberzeugung, daß solcher Geist nicht christlich, nicht erhebend, nicht edelmütig und nicht gerecht ist, deshalb ist er unverträglich mit den Idealen der Boy Scouts. Außerdem sind wir überzeugt, daß der Scout-Eid und das Scout-Gesetz uns näher zur Weltkirche führt als irgend etwas sonst, ohne uns der Gefahr auszusetzen, mit den Vorschriften irgendeiner Religionsgemeinschaft in Konflikt zu kommen. In jedem Falle genügen sie, die Lebensrechte in der eigenen Gemeinschaft ebenso zu sichern, wie die der Nachbarn und der Welt im allgemeinen. Es ist die Bibel der Demokratie, eingekocht in wenige Worte.

Ich sende Ihnen die Papiere, welche notwendig sind, Ihnen zu zeigen, wie die Jungens organisiert werden müssen.

Um einen Rat zu errichten, wird es notwendig und wünschenswert sein, Jemanden zu haben, der vertraut mit diesen Dingen ist, Ihr Land besucht und mit Ihnen arbeitet. Leider spreche oder schreibe ich kein Deutsch. In der Tat, obwohl ich den 70. Meilenstein überschritten habe und mein ganzes Leben lang Student gewesen bin, habe ich es noch nicht einmal zur Meisterschaft in meiner eigenen Sprache gebracht. Sonst würde ich froh sein, Sie in Deutschland zu besuchen und Ihnen zu helfen.

Wenn ich aber hier Ihnen irgendwie helfen kann, verfehlen Sie nicht, mir zu schreiben. Ich stehe zu Ihrer Verfügung.

Brüderlich Ihr

gez. Dan. Beard.

Der alte Dan. Beard ist eine der populärsten Erscheinungen Amerikas. Das Material, welches er mir gesandt hat, wird jetzt übersetzt und erscheint in einigen Wochen in deutscher Ueberschrift im Angelsachsen-Verlag in Bremen. Gegen Ersatz der Selbstkosten wird es allen Jugendverbänden zur Verfügung gestellt ohne Rücksich auf Parteizugehörigkeit oder Sonderbestrebungen.

Ich halte es mit Gerhard Hauptmann und spreche wie Sartorius in „Florian Geyer":

„Dieses Messer — — — der deutschen Zwietracht mitten ins Herz."

Nochmals das Amt Rheine und der Sport.

Seitdem ihnen die Lustbarkeitssteuerquelle ganz zugesprochen worden ist, haben sich fast alle größeren Städte und Gemeinden mit der Frage der Erhebung von Steuern von sportlichen Veranstaltungen befaßt. In ihrer weitaus größeren Mehrheit sind sie dabei zu der Einsicht gekommen, daß die Sportbewegung in Interesse der körperlichen Ertüchtigung unseres Volkes in jeder Weise zu unterstützen und daß infolgedessen alles zu vermeiden sei, was das Bestehen der die Leibesübungen pflegenden Vereine und Verbände gefährden könnte. Aus dieser Erkenntnis heraus hat man beinahe überall von einer Besteuerung der Sportveranstaltungen abgesehen; darüber hinaus haben viele Städte und Gemeinden durch Bereitstellung von Geldmitteln für Sportzwecke, durch Anlage von Spielplätzen, durch Gründung von Aemtern für Leibesübungen und Anstellung von Sportlehrern, durch Gewährung von Darlehen an Sportvereine usw. durch die Tat gezeigt, welch hohe Bedeutung sie dem Sport beimessen. —

Auch wir in Rheine hatten uns bisher nicht zu beklagen. Der Antrag des kaum gegründeten Sportverbandes zur Errichtung eines Stadtamtes für Leibesübungen fand bei der Stadtverwaltung ein williges Ohr, und die dort vorgebrachten Wünsche unserer Sportgemeinde begegneten stets wohlwollendem Verständnis, das auch vor der Bewilligung von namhaften Geldmitteln nicht zurückschreckte (Freibad). Auch von privater Seite wurde manches getan — es sei nur an die 300 000 Mark-Stiftung erinert —, und wir glaubten deshalb schon, vielen anderen Städten voraus zu sein. —

Wir hatten aber nicht mit dem Amt Rheine gerechnet, hatten nicht daran gedacht, daß man sich von dort aus unserer Bewegung, die doch für unser Volk, insbesondere für unsere Jugend selbstlos nur das Beste will, hemmend in den Weg stellen könne! Sein in den letzten Sitzungen der beiden Gemeindevertretungen erneut bestätigter Beschluß, sportliche Veranstaltungen in Zukunft mit 30 % „Lustbarkeitssteuer" zu belegen und sie damit in gleiche Linie mit Karnevalssitzungen, Tanzvergnügen, Rummelplatzbelustigungen und ähnlichem zu stellen, ist in hohem Maße geeignet, unsere Sportvereine in ihrer Existenz zu bedrohen, zum mindestens aber sie zu einer wesentlichen Einschränkung ihrer Sportbetriebes zu zwingen, zum Schaden unserer Jugend, der neben der geistigen die körperliche Erziehung doch so dringend nottut. Schon bisher ist es ihnen nur mit Hilfe weitestgehender privater Unterstützung möglich gewesen, die finanziellen Lasten zu tragen; wie soll es werden, wenn in Zukunft die Wettspieleinnahmen infolge des geringen Besuches — diese Folgeerscheinung wird die durch die Besteuerung bedingte Erhöhung des Eintrittsgeldes unzweifelhaft haben — bedeutend spärlicher fließen?

Jedenfalls wird man in weiten Kreisen der Bevölkerung für den Beschluß des Amtes Rheine kein Verständnis haben, umsomehr als die gegen die Abänderung des Steuerentwurfes vorgebrachten Bedenken einer näheren Prüfung nicht standhalten. So scheint z. B. die Befürchtung, der Erlaß der Lustbarkeitssteuer bei sportlichen Veranstaltungen könne andere Vereine veranlassen, dasselbe Vorrecht zu fordern, nicht begründet, denn bei keinem anderen Verein liegen gleich dringende Voraussetzungen für eine derartige Forderung vor. Im Gegensatz zu den Sportvereinen ist nämlich keiner der anderen Vereine auf die Einnahmen aus irgendwelchen Vereinsveranstaltungen unbedingt angewiesen, um lebensfähig zu bleiben; für die Erfüllung der Vereinsbestrebungen genügen hier durchweg schon die bloßen Mitgliederbeiträge. Die Besteuerung von Sonderveranstaltungen würde diese Vereine also kaum in der Ausübung ihrer Tätigkeit hindern; einem von ihren etwa gestellten Anspruch auf Steuerfreiheit wäre somit zumindest nicht die gleiche Bedeutung zuzusprechen wie bei den Sportvereinen, deren Bestrebungen, wenigstens auf lange Zeit hinaus, für die Wiederaufrichtung unserer zermürbten Volkskraft und für den allgemeinen Wiederaufbau zweifellos höher einzuschätzen sind, weil vorläufig die körperliche Ertüchtigung das dringendere Erfordernis ist; die Bedeutung der der Tätigkeit anderer Vereine (z. B. Gesangvereine) entsprießenden ethischen Werte soll dabei natürlich keineswegs unterschätzt werden. Daß auch der neue Steuerentwurf des Finanzministeriums in dem bloßen Ausschluß von sportlichen Veranstaltungen von der Besteuerung keine Bedenken sieht, eine gleiche Regelung im Amt Rheine also nichts Neues bedeutet hätte, sei in diesem Zusammenhange nur nebenbei erwähnt. —

Auch der Einwand, ein Erlaß der Steuer könne auf die Besteuerung des einkommensteuerfreien Einkommens ungünstig zurückwirken, will uns nicht recht einleuchten. Im Verhältnis zur Bevölkerungsziffer ist der aus der Sportsteuer zu erzielende Jahresbeitrag — eine so große Rolle er in dem Haushaltsplan der einzelnen Vereine selbst auch spielt — jedenfalls so gering, daß die befürchtete Rückwirkung nach unserer Auffassung kaum nennenswert sein dürfte. —

Auf die in den Beratungen der Gemeindevertretungen weiterhin vorgetragenen Gründe für die Aufrechterhaltung der Sportsteuer die nur wenigen richtig erscheinen, näher einzugehen, halten wir nach Lage der Dinge für ein müßiges Beginnen. Soweit sie auf der Auffassung gründen, als ob die bei den Wettspielen erzielten Einnahmen mehr als ausreichend seien, sei nur darauf hingewiesen, daß sämtliche Rheiner Sportvereine, wie schon oben angedeutet, schwer um ihr Dasein kämpfen müssen. In finanzieller Beziehung leben sie sozusagen von der Hand in den Mund; die sonntäglichen Wettspieleinnahmen reichen schon jetzt kaum hin, um nur den Jugendabteilungen, die aus eigener Kraft nichts aufbringen, die Möglichkeit körperlicher Betätigung in ausreichendem Maße zu bieten. Die sportliche Betätigung auf ein größeres Feld auszudehnen, wie ein Gemeindeverordneter vorschlug, kann diesem Uebel nicht steuern, es höchstens noch vergrößern, denn die möglichst uneingeschränkte Aufrechterhaltung des Betriebes der alten Sportzweige ließe sich mit Rücksicht auf die heute nun einmal vorhandene Vorliebe für den Rasensport (Volkssport!) doch nicht ändern. —

Der Beschluß, den Sportvereinen aus dem Ertrag der Sportsteuer am Ende des Jahres auf Antrag Zuwendungen zu machen, wirft immerhin einen kleinen Lichtstrahl in das Dunkel dieses Steuerentwurfs. Den Vereinen ist mit diesem Beschluß aber keineswegs gedient, denn der Schaden, den sie erleiden, ist jedenfalls um ein vielfaches größer als der ihnen evtl. zu Jahresschluß zurückzuzahlende Betrag, den sie übrigens als durchaus unbestimmt in ihren Wirtschaftsplan nicht einstellen können. —

Soviel wir wissen, muß die neue Steuerordnung noch vom Kreisausschuß genehmigt werden. Wir wünschen und hoffen, daß ihm diese Genehmigung nicht erteilt wird. Sollte die Besteuerung des Sportes aber doch Tatsache werden, so wären wir der Stadt für möglichst baldige Fertigstellung des städtischen Sportplatzes dankbar. Die in Frage kommenden Vereine könnten dann ihre bedeutenderen Wettspiele auf diesem Platz abhalten. Da dieser auf städtischem Boden angelegt werden soll, würden ja die „Lustbarkeiten", die sich auf ihm abspielen, der Besteuerung nicht unterliegen. — Im übrigen ist zu hoffen, daß die vorgesehene gesetzliche Regelung der ganz unzeitgemäßen Sportsteuer bald generell den Garaus machen wird. —

Man ziehe in den Gemeinden die Steuerschraube auf Tanzvergnügen, Karussellbelustigungen usw. noch stärker an, wir haben nichts dagegen einzuwenden; laut erheben wir aber unsere Stimme gegen den Versuch, die kommenden Steuereinkünfte wie hier auf Kosten der Volksgesundheit zu steigern. F. J.

Reichsjugendkämpfe 1921.

A. Allgemeines.

Bitte ausschneiden und aufbewahren !!:

Die Reichsjugendkämpfe 1921 werden für die männliche und weibliche Jugend in je drei Altersklassen ausgetragen. Die 1. Altersklasse umfaßt die Jahrgänge 1908 und 1907, die 2. Jahrgang 1906 und 1905 und die 3. Jahrgang 1904 und 1903.

Für jede Klasse wird durch den Reichsausschuß ein Wettkampf ausgeschrieben, nur für diesen gibt der Reichsausschuß die Ehrenurkunden. Es bleibt den Städtegruppen oder Wettkampfleitungen überlassen, weitere Einzel-, Mehr- oder Mannschaftskämpfe auszusetzen, ebenso auch für die Ausgestaltung der Veranstaltung durch Massenvorführungen, Spiele usw. zu sorgen. Als Tag der Reichsjugendwettkämpfe gilt der 19. Juni. Nur ausnahmsweise darf von diesem Tage abgewichen werden. Auf alle Fälle müssen die Reichsjugendwettkämpfe bis zum 17. Juli erledigt sein. Für Wettkämpfe die nach diesem Tage abgehalten werden, gibt der Reichsausschuß keine Urkunden aus. Bis spätestens 10 Tage nach den Wettkämpfen ist dem Reichsausschuß auf besonderen, von ihm abzufordernden Vordrucken zu berichten und gleichzeitig die Zahl der gewünschten Urkunden aufzugeben.

B. Verzeichnis der Wettkämpfe.

a) männliche Jugend.

1. Dreikampf: 100 m.-Lauf, Hochsprung, Schlagballwurf.
2. Sechskampf: 100.-Lauf, Weitsprung, Schlagball- (oder Ger)wurf, Reck, Barren, Schwimmen (oder Pferd).
3. Sechskampf: 75 m.-Hürdenlauf, Weitsprung, Kugelstoßen 5 kg., Reck, Barren, Schwimmen (oder Pferd).

b) weibliche Jugend.

1. Einzelkämpfe: 75 m.-Lauf, Schlagballwurf, Weitsprung.
2. Vier- oder Fünfkampf: 75 m.-Lauf, Schlagball- (oder Ger)-Wurf, Reck, Barren und wenn möglich Schwimmen.
3. Vier- oder Fünfkampf: Hürdenlauf, 75 m., Kugelstoßen 5 kg., Reck, Barren, und wenn möglich Schwimmen.

Die weiteren Bestimmungen und die Pflichtübungen werden noch bekanntgegeben.

Beschlossen in der Sitzung des Ausschusses für Reichsjugendwettkämpfe am 30. Januar 1921.

Kunath. Steffen. Hax.

Hierzu wird bemerkt:

Die Mitglieder des Turn- u. Sportverbandes Rheine erinnern sich noch mit Genugtuung der ersten Reichsjugendwettkämpfe in Rheine im vorigen Sommer. Als erster Versuch gelangen sie sehr hübsch, wenngleich die Beteiligung seitens der Sportvereine noch sehr zu wünschen ließ. Angesichts der steigenden Bedeutung der Leichtathletik als die Grundlage jedes guten Sportes ist die Auswahl der Uebungen für den Dreikampf sehr zu begrüßen. Auch der Sechskampf, der je eine Pflichtübung am Reck und Barren aufweist, hält die richtige Mitte zwischen Turnen und Sport und will die Jugend vor einseitiger Ausbildung bewahren. Vom Schwimmen war im vorigen Jahre wegen der Kürze der Vorbereitungszeit und wegen Mangels an Umkleideräumen etc. Abstand genommen worden. Hoffentlich läßt es sich in diesem Jahre ermöglichen, denn es ist bedauerlich, daß ein großer Prozentsatz unserer Rheiner Jugend garnicht oder schlecht schwimmt. Wenn der Unterrichtsminister Wiederbelebungsversuche in den Turnunterricht als Pflichtübung aufgenommen wissen will, so setzt das doch voraus, daß sich erst einmal beherzte Jungen und Mädel finden, die Ertrinkende ans Land retten können. Und das lernt sich nicht von heute auf morgen, lernt sich auch nicht in einem Schwimmbassin von den Ausmaßen unserer Badeanstalt. Auch der deutsche Reichsausschuß trägt der Wichtigkeit des Schwimmens dadurch Rechnung, daß die Erwerbung des Turn- und Sportabzeichens gutes Schwimmen als Voraussetzung hat. Solange allerdings unserer Stadt eine moderne Warmwasserbadeanstalt versagt ist, wird diese wichtige Leibesübung bei unseren Kleinen wie ein Stiefkind behandelt werden müssen. Und doch fand sich im vorigen Jahre ein Mitbürger, der 200 000 ℳ als Grundstock stiftete! Soll er denn ewig — — —. Doch wir schweifen vom Thema ab.

Der Turn- und Sportverband gedenkt die örtlichen Reichsjugendwettkämpfe als die wichtigste allgemeine Veranstaltung des Jahres ernst und gewissenhaft vorzubereiten. Die Erfahrungen des letzten Jahres werden ihm dabei zu Hilfe kommen. Die Beteiligung der städtischen Jugend an den eigentlichen Wettkämpfen wird sicherlich bedeutend stärker sein als im vorigen Jahre, sodaß eine Scheidung in Vorkämpfe und Endkämpfe nötig sein wird. Es bleibt daneben unbenommen, wie im vorigen Jahre sonstige Vorführungen, Freiübungen, Spiele, Musterriegen etc. in das Programm einzufügen. Mit besonderer Freude erinnern wir uns der Mitwirkung der Schulen. Die im vorigen Jahre gezeigten Leistungen der Jüngsten berechnen zu den schönsten Hoffnungen. Die zielbewußte Arbeit der Rheiner Turnlehrer und -lehrerinnen, selbst unter anerkannt äußerst ungünstigen Verhältnissen, legt die Grundlage, auf der die Turn- und Sportvereine später leicht aufbauen können. Wir hoffen, daß auch in diesem Jahre die Beteiligung der Schulen eine rege sein wird und daß auch aus den älteren Jahrgängen 1907 und 1908 die Anmeldungen zu den Dreikämpfen und Sechskämpfen recht zahlreich einlaufen werden.

Zu einer Vorbesprechung wird der Vorstand des T. u. Spvs. die betr. Damen und Herren rechtzeitig einladen. Für alle Jugendlichen unserer Stadt aber muß es von heute ab neben ihrem geliebten Fußball noch etwas anderes geben: nämlich 100 m.-Lauf, Hochsprung ohne Sprungbrett, u. Schlagballweitwurf!

Turn- und Sportverband Rheine.
I. A. Rosenstengel.

Rudern.

Ruderverein.

Der Winter neigt sich seinem Ende zu, die ersten Vorboten des Frühlings künden sich an. Damit erwacht auch der Wassersport aus seinem Winterschlaf. Unser Ruderverein hat besonders Veranlassung, der kommenden Saison mit einiger Erwartung entgegen zu sehen. In den Wintermonaten ist im Ruderhaus nicht gefeiert worden. Das Bootsmaterial, besonders die inaktiven Boote wurden einer gründlichen Reparatur unterzogen, vom dickbäuchigen „Frosch" und „Molch" bis zur schlanken „Grete", sodaß nächstens die ominöse Pumpe oder der Wasserschlepper nicht mehr in Tätigkeit zu treten brauchen, ehe man eine Fahrt unternimmt. Die aktiven Mitglieder werden ebenfalls ihre Boote in verbessertem Zustand vorfinden, und die Rennmannschaften können sich auf den vor kurzem eingetroffenen Rennvierer ganz besonders freuen. Die elektrische Beleuchtung des Bootshauses ist durch die Freigebigkeit der Firma Siemens gesichert. So wurde von Seiten des Vereins alles getan, um den Mitgliedern ihre Wünsche zu erfüllen, aber die Mitglieder sollen nun auch die Wünsche der Vereinsleitung erfüllen. Diese betreffen einmal die sorgfältige Behandlung des Bootsmaterials, an der es im verflossenen Sommer manchmal gefehlt hat, und zweitens den regeren Besuch der Versammlungen, spez. der Monatsversammlungen. Vor allem sei auf die nächste Monatsversammlung (Anfang März) hingewiesen, für die unter anderen wichtigen Punkten ein Vortrag des Herrn Jäger über Training auf der Tagesordnung steht. Auch die inaktiven Mitglieder werden daraus manche Lehren für die richtige Art zu rudern ziehen können.

B.

Nachrichten.

Stand der Tabelle der Ligaklasse des Westfälischen Westkreises am 20. Februar 1921.

Vereine	Spiele	gew.	verl.	unent.	Tore	Punkte
S.-C. Preußen	18	14	2	2	53 : 17	30
F.-C. Gronau	17	11	3	3	36 : 23	25
Viktoria Recklinghausen	18	12	5	1	48 : 18	25
Osnabrücker T.-V.	16	8	2	6	28 : 20	22
T.-V. 62 Münster	17	8	7	2	27 : 28	18
S.-C. Münster 08	17	7	8	2	22 : 30	16
Borussia Reine	17	4	10	3	18 : 36	11
V.-Spielv. Osnabrück 99	15	4	10	1	20 : 22	9
V. f. R. Osnabrück	15	2	10	3	13 : 30	8
Sp.-V. 08 Osnabrück	17	2	14	1	20 : 65	5

Borussia-Rheine — Osnabrücker Turnverein 0 : 3. Borussia unterlag. Es war aber kein Sieg des Gegners, sondern des Schiedsrichters, der selbstverständlich, wie letzten und nächsten Sonntag ein Osnabrücker war. Bis 20 Minuten vor Schluß hatte Osnabrück noch keinen Erfolg zu verzeichnen. Drei Elfmeter mußten alsdann das Unvermögen, im offenen Kampf zu siegen, ausgleichen, nachdem Borusas Torwart wegen unfairen Spiels (?!) nach einmaliger Verwarnung herausgestellt wurde. Bezeichnend ist, daß der Osnabrücker Stürmer, der trotz mehrmaliger Verwarnung den Torwart immer wieder regelwidrig anrannte, dagegen keineswegs des Spielfeldes verwiesen wurde! Zur Beurteilung der Schiedsrichterleistung beschränken wir uns zum Schluß darauf, die kurze Spielkritik eines neutralen Beobachters (Münster. Anzeiger) wiederzugeben: „Die Osnabrücker Turner konnten gegen die sich tapfer wehrenden und wie stets durch faires Spiel gefallenden Rheinenser Borussen mit 3 : 0 ihre Punktzahl verbessern." Sapienti sat!

Etwr.

Meisterschaftsspiel der A-Klasse.

Sportvereinigung 09 1. — F.-C. Viktoria Georgsmarienhütte 2 : 2 (0 : 1). Sportvereinigung hat Anstoß, der aber von den Viktorianern abgefangen und vor Sportvereinigungs Tor gebracht wird. Mit rasendem Tempo greift Viktoria weiter an, dem die durch Ersatz geschwächten sowie durch eine zweistündige Fusttour ermüdete Sportvereinigungs-Mannschaft nicht lange stand halten kann. — Diese Fußtour war nicht zu umgehen, da man sonst abends den Anschluß verpaßt hätte. So sieht man denn das Sportvereinigungs-Tor weiter in Gefahr, aber der Torwart hält die unglaublichsten Sachen und verhütet so jeden Erflog. Im weiteren Verlauf des Spieles erzwingt Viktoria eine erfolglose Ecke. Ein darauf folgender, von der Läuferreihe gut eingeleiteter Vorstoß, der Sportvereinigung wurde, nachdem mehrere Gegner umspielt waren, von dem herauslaufenden Torwart geklärt. Allmählich kommen die Schwarzen besser auf und gestalten das Spiel offener, erzwingen ebenfalls eine Ecke, die aber ihr Ziel verfehlt. In der 37. Minute geht Viktoria unter ohrenbetäubendem Beifall der Zuschauer in Führung. Sofort nach erfolgtem Anstoß geht die Sportvereinigung ihrerseits zum Angriff über, ein scharfer Schuß des Linksinnen geht an die innere Kante des Torpfostens, prallt dann ins Feld zurück und wird vom Verteidiger dem Sturm zugespielt. Jetzt wird eine kleine Schärfe in das Spiel getragen, aber der vorzügliche Osnabrücker Schiedsrichter von der Burg (Sportverein 08) hat das Spiel fest in der Hand und kann diese bald beseitigen. Nach Wiederanstoß ein Spiel wechselseitiger Angriffe, während es dem Mittelstürmer der Sportvereinigung gelingt, das Resultat auf 1 : 1 zu stellen, errang Viktoria zwei weitere Ecken, die aber ebenfalls nichts einbringen. Kurz darauf erhält Viktoria einen Elfmeter zugesprochen, der verwandelt wurde. Der Linksaußen der Sportvereinigung wurde unfair zu Fall gebracht, der hierfür gegebene Strafstoß, vom linken Läufer getreten wurde vom Rechtsinnen eingeköpft. Bald darauf ertönte der Schlußpfiff des Schiedsrichters, der das Spiel zur Zufriedenheit beider Parteien leitete. Sonstige Resultate der unteren Mannschaften:

Meisterschaftsspiel der B-Klasse.

F.-C. „Westfalia" 1. — T. V. Nordhorn 1. 4 : 5 (2 : 2), Eckenverhältnis 4 : 2. Eine unerwartete und nur dem Schiedsrichter zu verdankende Niederlage mußte sich der Spitzenreiter der B-Klasse in diesem die Zuschauer von Anfang an fesselnden Meisterschaftsspiel gefallen lassen. Leider behinderte der immer noch feuchte Boden beide Mannschaften an der vollen Entfaltung ihres Könnens, sodaß nur ein leidliches Zusammenspiel möglich war. Trotzdem wurde das Spiel in einem äußerst schnellen Tempo durchgeführt. „Westfalia" hat Anstoß, der von den Nordhornern abgefangen wird die nun blitzschnell zum gegnerischen Tor ziehen. Da die Verteidigung klärt, wird ein Erfolg vereitelt. Nach einigem Hin und Her, wobei beide Verteidigungen und Torwärter häufig rettend eingreifen müssen, bringen die Westfalen nach guter Kombination den Ball schön vors Tor. Doch bald darauf wird wird der Ausgleich erzielt. Bei einem raschen Vorstoß der Nordhorner wird ein Stürmer im Strafraum angeblich unfair zu Fall gebracht. Der gegebene Elfmeter wird zwar vom Torwart gehalten, jedoch vom nachdrängenden Mittelstürmer verwandelt. In kurzen Abständen gelingt es beiden Parteien, noch je ein Tor zu treten und mit 2 : 2 gehts in die Halbzeit. Nach Wiederbeginn setzen beide Mannschaften alles daran, um den Sieg und damit die Punkte an sich zu reißen. Bei dem zeitweise starken Drängen der Einheimischen rückt die Läuferreihe zu weit auf, ein Fehler, den die Gäste geschickt auszunutzen verstehen und kurz hintereinander 2 Tore erzielen, denen die Westfalen nur eines entgegenzusetzen vermögen. Nach verschiedenen zweifelhaft Entscheidungen des Schiedsrichters bekommt Nordhorn bei einem Vorstoß abermals einen Elfmeter zugesprochen, der auch verwandelt wird. Eine ungerechte Entscheidung! Nordhorn führt nun mit 2 Toren Vorsprung. Trotzdem geben die Westfalen den Kampf nicht auf, sondern belagern in den letzten 20 Minuten ununterbrochen das feindliche Tor. Bei einem gegen Nordhorn im Strafraum verhängten Freistoß wird der Ball bei der 3. Wiederholung von der starken Besatzung ins Spielfeld zurückbefördert, nachdem er beim ersten Stoß nach Berührung des Gegners einwandfrei zum Tor verwandelt war. Die Einheimischen drängen weiter. Ein schön und zweckmäßig angebrachter hoher Schuß des linken Läufers saust über die Köpfe der zahlreichen Verteidigung hinweg unmittelbar unter der Latte durch das gegnerische Tor und bringt „Westfalia" den 4. Erfolg. Noch 5 Minuten, doch zum Ausgleich langts nicht mehr. Die Nordhorner ziehen ihre gesamten Spieler in die Verteidigung zurück und bringen so die Westfalen um den Sieg, den diese dem Spielverlauf nach wohl verdient hätten. Es würde zu weit führen und hier auch nicht angebracht sein, auf die vielen fehlerhaften Entscheidungen des Schiedsrichters hinzuweisen; fest steht jedenfalls, daß er dem Spiel in keiner Weise gewachsen war und durch sein durchaus unkorrektes Verhalten den Gästen zum Siege verhalf. Der bereits eingelegte Protest dürfte wohl die Wiederholung des Spieles unter einem anderen, besser qualifizierten Unparteiischen zur Folge haben.

G.

Westdeutsche Ligaspiele.

S.-C. Preußen-Münster — V. f. R. Osnabrück 3 0. Preußen ist nunmehr endgültiger Meister des Westkreises und wird am 6. März gegen Arminia-Bielefeld, die gestern in einem 2 : 0 Sieg über den Hammer Spielverein Meister des Ostkreises wurde, zum Kampf um die Gaumeisterschaft antreten.

F.-C. Gronau 3. — Sportvereinigung 09 2. 6 : 3 (2 2).
Sportvereinigung 09 3. — F.-C. Borussia 08 4. (1 :).

Akadem. Abt. S.C. Preußen — Ak. Abt. SV. Hannover 1 : 1. Dortmund V. f. B. — B. V. Bochum 0 : 2. Arminia Marten — Sportv. 08 3 : 2. Alemannia — Sportvgg. Langendreer 2 : 5. Hattingen Sportv. — Sportkl. 95 Dortmund 2 : 0. Bielefeld Arminia — Spielv. Hamm 2 : 0. Minden Fort. Wacker — V. f. B. Bielefeld 0 : 1. Münster Sportkl. — Sportv. Osnabrück 4 : 1. Cronenburg Sportkl. — Jugend Düren 4 : 1. Solingen V. V. — V. f. B. Barmen 2 : 2.

Vereins-Veranstaltungen.

Hockey-Klub. Mittwoch 4½ Uhr Training und Spiel, 8½ Uhr Versammlung bei Blömer. Togesordnung: 1. Aufnahme neuer Mitglieder, 2. Regelung der Spielzeiten, 3. Endgültige Wahl des Vorstandes, 4. Verschiedenes.



Mercedes Schreibmaschinen
* Das erfolgreichste Fabrikat. *
Kostenl. Vorführg. u. Beschreibungen
HEINRICH BUSCHMANN
Münster i. Westf.
Prosp. kostenlos.

Bei Bedarf in
Briefbogen, - Briefumschlägen, - Geschäftskarten, - Postkarten, Rechnungen, - Preislisten, - Vereinsdrucksachen, - Verlobungs- u. Vermählungskarten Trauerbriefen und — Totenzetteln
wenden Sie sich an



A. von Kopczynski,
Buchdruckerei und Buchbinderei.
Rheine i.W. Klosterstr. 2

Konsum und Sparverein für Osnabrück u. Umg. e. G. m. b. H.
Wir suchen für unsere Verkaufsstellen in Rheine zum 1. April evtl. früher einen tüchtigen
- Lagerhalter -
Bewerbungen sind bis zum 23 ds. Mts. an den Vorstand in Osnabrück, Neulandstr. 41, einzureichen.
Der Vorstand.

Grössere **Baumwollspinnerei** des Münsterlandes **sucht** für sofort einen **tüchtigen energischen**
Vorwerkmeister
Gefl. Angebote unter **Z. V. 1000** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Marke **Beste Wettspielbälle**



Fußball, Gr. 5 aus Ia. Chrom - Sportleder, 13 teilig, mit Nahtschutz, komplett mit Ia. roter Gummiblase **Mk. 195.—**
Desgleich, jedoch 12 teilig **Mk. 190.—**
Desgl. 13 teilig, a. Lohgar-Rindled. **Mk. 175.—**
Die Bälle sind mit Pechfaden handgenäht u. wird für tadellose Rundung volle Garantie geleistet.
S. C. Preussen gewann das Entscheidungsspiel um die Ligameisterschaft des westf. Westkreises gegen F. C. Gronau mit „Eco-Liga" Ball.

Trainerball
Gr. 5 aus kräftigem Rindleder, 12 teilig, mit Nahtschutz, kompl. mit roter Blase **Mk. 145.—**

Schülerbälle
komplett in allen Grössen und Preislagen, schon von **Mk. 50.—** an

Sporthaus
Engelhard & Co.
Münster i. W. Ludgeristr. 110.
Fernruf 1102.



Zuschneide- u. Nähkursus
für Frauen und Töchter von Rheine und Umgegend.
Jede Dame ihre eigene Schneiderin!
Die altbekannten fachwissenschaftlichen Lehrkurse für feine Damenschneiderei und Zuschneidekunst, Vorsteher F. Krüger-Rogi, Bielefeld, eröffnet auf Wunsch auch in Rheine und Umgegend in den nächsten Tagen im Hotel u. Conditorei Kempee für Frauen und Töchter auch ohne Vorbildung einen dreimonatigen
Zuschneide- u. Anfertigungskursus für Haus u. Beruf.
Der Lehrplan umfaßt das akad. Schnittzeichnen, prakt. Zuschneiden, Anprobieren und Anfertigen aller modernen Damen- und Kindergarderobe sowie Wäsche. Zurückgesetzte Kleidungsstücke können modernisiert oder für Kinder sachen verarbeitet werden.
Der Unterricht erfolgt in Vormittags-, Nachmittags- und Abendkursen zweimal wöchentlich nach einfachen, leichtverständlichen und praktischen Grundsätzen und wird geleitet von akademisch gebildeten, staatlich geprüften, sowie praktisch erfahrenen Fachlehrkräften. Den tagsüber beruflich verhinderten Interessenten ist der Besuch des Abendunterrichts zu empfehlen.
Interessenten von Rheine und Umgegend erhalten kostenlos Prospekts, woraus alles Nähere ersichtlich in der Conditorei Kemper und Restaurant Brinninghaus. Daselbst werden auch Anmeldungen entgegengenommen und jede weitere Auskunft erteilt.

Der so beliebte unübertroffenen



stets frisch zu haben bei unserer Fabrik-Niederlage
Franz Klinge,
Rheine, Generalvertret. Verkaufsstellen durch Plakatausbang erkenntlich. Für einige Bezirke werden Vertreter noch eingestellt.

Wir stellen zum Frühjahr einige
Lehrmädchen
ein. Bedingung: Gesundheit und gute Schulbildung.
S. Falk Söhne.

Heizer gesucht.
Cl. Leugering,
Rheine.

Konzertzither
mit Noten zu verkaufen.
Näh Richardstraße 18, zwischen 3—5 Uhr nachm.

Suche einen
Zweitknecht,
der mit Pferden umgehen muß. Habe noch einen Posten glattes
Roggenstroh
zu verkaufen.
Heinrich König, Uthalfer, bei Hörstel

Für kleinen besseren Haushalt (Erwachsene) einfaches Fräulein als
Stütze oder Haushälterin
die auch Hausarbeit übernimmt, tagsüber gesucht.
Gute Verpflegung, hoher Lohn. Angebote unter R 10 an die Geschäftsstelle.

Heiratsgesuch!
Junger Mann, 25 Jahre alt Beamter, wünscht die Bekanntschaft mit einer jungen Dame, beth., von 20—24 Jahren zwecks Heirat. Wm. nicht ausgeschlossen. Ang. wenn mögl. mit Bild das gleich wied. zurückgeg. wird, unt. H. K. 8 an die Geschäftsstelle.

Besseres Fräulein, kath. sucht zum 1. od. 15. April
Stelle als Haushälterin
bei einem Geistlichen oder einzelnen Dame oder auch sonst ruhigen Haushalt. Gute Zeugnisse vorhanden. Näh. Geschäftsstello.

Aelteres
Mädchen oder Frau
zur Führung eines bürgerlichen Haushalts per sofor gesucht.
Angeb. unter A. B. 10 an die Geschäftsstelle.

Besseres, katholisches
Mädchen
sucht zum 1. 4. od. 15. 4. 2
Stellung
als Stütze, wo Zweitmädchen vorhanden.
Angeb. u. A. F. 1554 a die Geschäftsstelle

Für Landwirtstochter wird auf sofort
Lehrköchinnestelle
gesucht in Rheine oder in der nächsten Umgegend
Arbeitsnachweis Rheine
Klosterstr: 8 :- Tel 10

Alte Briefmarken
einzelne und Sammlung kauft höchstzahlend
C. Wörsdörfer,
Bochum Hofstederstr. 139.